

PLAYGROUND MAGAZINE

OCHSNERSPORT.CH

NINO SCHURTER

«Muss ich noch Siege
liefern? Ich bin längst
der Älteste im Feld.»

SYDNEY SCHERTENLEIB

«Im Spiel habe ich
nie Angst vor Fehlern.
Ich mache einfach.»

MATTHIAS KYBURZ

«Mein Körper ist zum
Glück ziemlich robust.
Das hilft.»



Sydney Schertenleib

**OCHSNER
SPORT**



KONEKTIS

Wer diesen Ball in den Händen hält, will ihn nicht mehr hergeben. Das Design des Konektis – der Name leitet sich vom Esperanto-Wort «verbunden» ab – zeigt markante, spitz zulaufende Muster in Rot, Blau, Violett, Orange und Grün. Die Farben widerspiegeln die Silhouette der Alpen. Die nahtlos geklebte Oberfläche zeigt Hommagen an die acht Gastgeberstädte der EM 2025. So das Basler Rathaus, den Berner Zeitglockenturm, die Genfer Wasserfontäne, die Luzerner Kapellbrücke, die Kathedrale St. Gallen, das Schloss Tourbillon in Sion, das Schloss Thun und das Opernhaus in Zürich.

ADIDAS PREDATOR SCHUH

119.90

Art. 1 042 0499

ADIDAS KONEKTIS PRO

169.90

Art. 5 400 0025

DER ORT, AN DEM TRÄUME WAHR WERDEN

Liebe Leserin, lieber Leser

Der «Sportplatz Schweiz» ist mehr als nur ein Ort – hier entstehen Träume, hier setzen Sportlerinnen und Sportler Ziele, hier beginnen einzigartige Geschichten. Er steht sinnbildlich für verbindende Emotionen, die Menschen bewegen und zusammenschweissen. Genau diese Faszination prägt seit jeher die DNA von OCHSNER SPORT.

Als führender Schweizer Sportfachhändler übernehmen wir Verantwortung und verstärken mit der Integration von 24 SportX-Stores unsere Präsenz auf 100 Standorte schweizweit (S. 39). Damit schaffen wir nicht nur räumliche Nähe, sondern bieten mit unseren über 2'000 kompetenten Mitarbeitenden auch die optimale Unterstützung, damit du deine sportlichen Träume verwirklichen kannst.

Seit 64 Jahren gestaltet OCHSNER SPORT die Schweizer Sportlandschaft aktiv mit. Die Erfolge an den Olympischen Spielen in Paris, die Auftritte der Fussball-Nati an der EM oder die historischen Leistungen des Swiss-Ski-Teams sind keine Zufälle, sondern das Ergebnis klarer Visionen, gezielter Förderung und einer einzigartigen Sportkultur. Besonders eindrucksvoll zeigt sich dies in der Leichtathletik, der wohl globalsten aller Sportarten. Es erfüllt uns mit Stolz, seit diesem Jahr offizieller Partner von Swiss Athletics zu sein (S. 66).

Im Playground Magazine schauen wir zudem mit Vorfreude auf die sportlichen Höhepunkte 2025 – die Heim-Fussball-EM der Frauen (ab S. 68) mit einer exklusiven Cover-story über Sydney Schertenleib, Nationalspielerin und Profi beim FC Barcelona, sowie die Mountainbike-WM im eigenen Land (S. 26). Gemeinsam erleben wir diese besonderen Momente dort, wo deine sportlichen Träume zuhause sind – auf dem Sportplatz Schweiz.



Sydney Schertenleib und Marco Greco mit Regisseur Jonas Vahl (links) beim Dreh in Schaffhausen. Der Film zur OCHSNER SPORT-Kampagne anlässlich der WEURO 2025 ist ab Juli zu sehen.

«Die Schweizer Erfolge sind das Ergebnis klarer Visionen, gezielter Förderung und einer einzigartigen Sportkultur.»

MARCO GRECO,
LEITER MARKETING OCHSNER SPORT



80

TV-Expertin Martina Moser wird an der Heim-EM täglich über die Schweizer Nati berichten.



«Die EM weckt Interesse. Sie kann einen Boom auslösen. Und – noch wichtiger – dieser Boom wird nachhaltig sein.»

-  @ochsner_sport
-  facebook.com/ochsnersport
-  youtube.com/ochsnersport
-  @ochsner_sport
-  Strava: OCHSNER SPORT

IMPRESSUM

Herausgeber: OCHSNER SPORT AG,
Allmendstrasse 25, 8953 Dietikon

Redaktionsleitung:
Andreas Züger, OCHSNER SPORT,
Allmendstrasse 25, 8953 Dietikon

Art Direction:
Tim Brühlmann, Megaprint AG,
Hohlstrasse 207, 8004 Zürich

Korrektur und Übersetzung:
expresskorrektorat gmbh,
9050 Appenzell,
und Diction AG, 9471 Buchs

Mitarbeit: Janosch Abel, Anja Bähler,
Sandro Bähler, Emil Bischofberger,
Dario Caprarese, Maurice Haas,
Sean Hardy, Kathrin Hefel,
Micha Jegge, Joan Minder,
Pascal Mora, Iso Niedermann,
Muriel Rieben, Fabian Ruch,
Adrien Schnarrenberger,
Mämä Sykora, Jonas Weibel.

Auflage: 505'390 Exemplare

Erscheinung: halbjährlich

Druck: Gedruckt in der Schweiz.
Stämpfli AG, Wölflistrasse 1,
3001 Bern. Wiedergabe von Artikeln
und Bildern nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen lehnen
Redaktion und Verlag jede Haftung ab.
Technisch bedingte Farbabweichun-
gen sind nicht auszuschliessen.

Alle Preise in CHF und vorbehaltlich
Druckfehler oder Lieferverzögerungen.
Das PLAYGROUND MAGAZINE
Sommer 2025 wurde im Mai 2025
gedruckt.

76

Lia Wälti führt das
Schweizer Nationalteam
an der Heim-EM als
Kapitänin an.



«Ich hätte es als Kind nicht gewagt, davon zu träumen, einmal in einer Topliga Fussball zu spielen.»



20

Ende Jahr zwar in Sportlerrente, doch er wird dem Mountainbikesport verbunden bleiben: Nino Schurter.

«Es ist wohl etwas hoch gegriffen, von einer EM-Medaille zu sprechen. Aber klar, die Chancen sind da.»



50

Matthias Kyburz ist der zweitschnellste Läufer der Schweizer Marathon-Geschichte.

«Ich spüre, dass heute alles optimal passen muss, wenn ich um die grossen Siege mitfahren will.»

58 Präzise, stylisch und technisch: Outdoor-Produkte bei OCHSNER SPORT erfüllen alle Ansprüche.



SPORTPLATZ SCHWEIZ Der perfekte Ort für Biking, Running und Hiking. **06**

TITELKÄMPFE Im Wallis wird im Herbst um die Weltmeistertitel gefahren. **26**

TOPFIT Auf dem Rennvelo kennt Robin Gemperle keine Grenzen. **32**

KOMPETENZ Mitarbeiter:innen sorgen für geballte Sportexpertise. **40**

KOOPERATION OCHSNER SPORT setzt sich für den Schweizer Sport ein. **66**

SCHERTENLEIB Grosse Erwartungen an die junge, wilde Fussballerin. **68**

VORKÄMPFERIN Madeleine Boll erhält vor der EM späte Anerkennung. **74**



TRAILRUNNING

Der Pfad schlängelt sich durch sattgrüne Wiesen, über rauschende Bergbäche, über den Grat und hinauf zu den Gipfeln – Trailrunning in der Schweiz ist Abenteuer pur! Jeder Schritt bringt dich tiefer in eine Welt aus Felsen, Nebelschwaden und endlosen Horizonten. Hier geht es nicht nur um Geschwindigkeit, sondern um das Gefühl, mit der Natur zu verschmelzen. Grenzen verschwimmen – nur du, der Berg und der nächste Trail.

DIE SCHWEIZ IST UNSER SPORTPLATZ.

4 7 °

2 8 '



8 °

1 7 '

4 5 . 9 "

N



RUNNING

Die Stadt erwacht, die Strassen sind noch still – nur das gleichmässige Geräusch deiner Schritte begleitet dich. Joggen im urbanen Umfeld bedeutet Freiheit mitten im Trubel. Vorbei an leuchtenden Schaufenstern, durch grüne Parks, über Brücken und Promenaden – jede Runde erzählt ihre eigene Geschichte. Während die Stadt um dich herum zum Leben erwacht, geniesst du deinen Moment der Ruhe, den Flow, der dich durch die Strassen trägt.

5 5 . 6 "

E

4 6 °

1 5 '



HIKING

Der Pfad zieht sich dem Fluss entlang, vorbei an tosenden Stromschnellen, durch Schluchten und über schmale Stege – Wandern in der Schweiz ist eine Entdeckungsreise im Eiltempo. Hier zählt nicht nur das Ziel, sondern jeder Schritt: durch alpine Täler, entlang glasklarer Gletscherbäche, hinauf zu Aussichtspunkten, die den Atem rauben. Du folgst dem Wasser und lässt dich treiben vom Rhythmus der Natur. Schnelle Beine, das Abenteuer stets im Blick.



8 °

5 0 '

1 3 . 5 "

N

3 3 . 7 "

E

4 6 °

3 0 '



7 °

4 0 '



MOUNTAINBIKE

Der Trail windet sich durch dichte Wälder, über Wurzeln und Felsen – Mountainbiken in der Schweiz ist pures Adrenalin. Ob flowige Abfahrten oder technische Anstiege, die Natur wird zum Sportplatz. Das Herz schlägt schneller, und mit jedem Sprung, jeder Kurve und jeder knackigen Steigung wächst das Gefühl von Freiheit. Ob hoch oben auf einem Panoramaweg oder mitten in wilden Singletrails – hier spürt man das Leben mit jeder Faser.



ROADBIKE

Das gleichmässige Surren der Kette, der Rhythmus der Pedale – Alpenpässe mit dem Rennrad zu bezwingen, ist ein Tanz aus Kraft und Eleganz. Die Schweiz bietet epische Anstiege, legendäre Routen und das Gefühl, mit jedem Meter über sich hinauszuwachsen. Die letzten Kehren, der Gipfel in Sicht – und dann dieser Moment, wenn sich die Strasse vor dir öffnet und du in eine rasante Abfahrt eintauchst, die Freiheit bedeutet.

2 5 . 2 "

N



4 3 . 8 "

E

ES GIBT EINEN ORT –

Die Schweiz ist unser Sportplatz. Wir haben Schweizer Sportstars gefragt, was ihnen der Sportplatz Schweiz bedeutet, wo sie Energie tanken und welche Orte sie mit bleibenden Erinnerungen verbinden.

ANZIEHUNGSKRAFT AUF

SPORTLER – EINE

WIESEN



UND EWIGEM SCHNEE –

MIT EINER MAGISCHEN

SPORTLERINNEN UND

OFFENE ARENA AUS

NOÈ PONTI SCHWIMMER

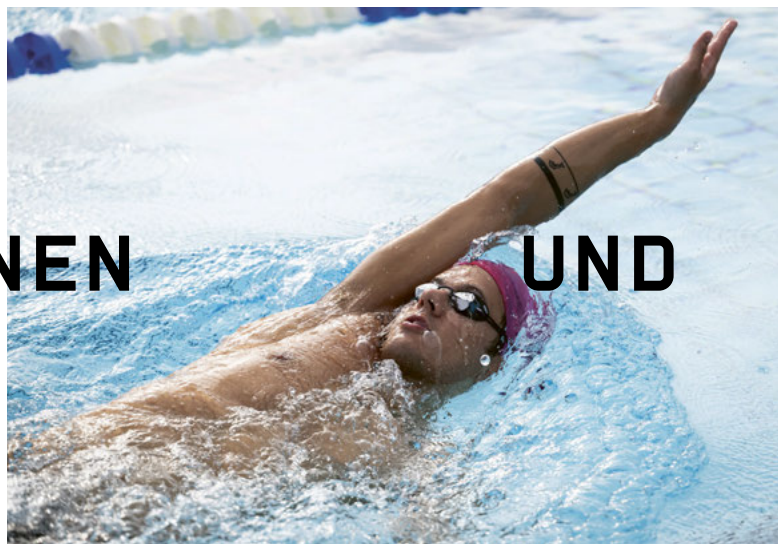
«Das Sportzentrum Tenero hat mich geprägt. Ich lebe für das Wasser und verbrachte unzählige Stunden im Schwimmbad und im Lago Maggiore – aber auch auf dem Beachvolleyballfeld. Und ich liebe den Blick von Tenero auf den Monte Gambarogno. Der Gipfel und die Hütte dort sind etwas ganz Besonderes für mich.»

UND WÄLDERN

BEAT FEUZ SKIRENNFAHRER

«Ich bin im Schangnau in Bumbach aufgewachsen, 50 Meter neben dem Skilift. Logisch, dass mein Herz noch immer für diese Gegend schlägt. Ich komme mit meiner Familie hierher zum Ski- oder Velofahren. Und ich bin im Sommer regelmässig auf den Tennisplätzen der Region anzutreffen.»

HIER SIND WIR ZUHAUSE.



NICOLA SPIRIG TRIATHLETIN

«Meine ersten Velofahrten führten durch Rapsfelder und entlang der Glatt oder des Rheins. Als Triathletin schätze ich natürlich auch das Engadin. Zehn Jahre lang war die atemberaubende Natur mein Trainingszentrum. Mit meiner Familie kehre ich jedes Jahr ins Engadin zurück. Im Gepäck ist aber nicht mehr das Rennvelo, sondern das Gravelbike.»

JAN VAN BERKEL TRIATHLET

«Ich verbinde viele Orte in der Schweiz mit Emotionen. Von Trainings die Hallenbäder im Zürcher Unterland, von Familienferien die Lenzerheide. Ganz speziell ist für mich die Landiwiese in Zürich. Der Ort meines ersten Ironman-Sieg. Ein Ort, an dem ich viele Siege feiern durfte, auch auf Niederlagen einstecken musste.»

NOE SEIFERT TURNER

«Maggingen hat für mich natürlich eine besondere Bedeutung. Hier kann ich mich auf das Kunstturnen konzentrieren und gleichzeitig die atemberaubende Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau geniessen. Das Panorama gibt mir immer wieder Energie und Motivation. Als Kind liebte ich den Fussballplatz im Dorf und den Küngoldinger Wald – wir waren immer draussen und erkundeten unser Quartier.»

CORINNE SUTER SKIRENNFAHRERIN

«Die Mythen in Schwyz geben mir ein starkes Gefühl der Verbundenheit mit der Region. Rund um die Mythen gab es in meiner Jugend so viel zu tun – ich spielte Fussball, schwamm im See oder drehte auf Inlineskates meine Runden um den Lauerzersee.»

**ABASSIA RAHMANI
PARA-SPRINTERIN**

«Ich liebe die Erinnerungen an meine Jugendjahre an der Töss im Zürcher Oberland – auf Inlineskates, mit dem Velo, zu Pferd oder zu Fuss. Wenn man dem Ursprung der Töss folgt, kann man in einem schneereichen Winter sogar das Snowboard auspacken! Für mich prägend ist zudem das Leichtathletikstadion Deutweg in Winterthur.»





MARCEL HUG
ROLLSTUHL-ATHLET

«Auf dem elterlichen Bauernhof im Thurgau spielte ich mit meinen älteren Brüdern Unihockey und Basketball – dank Rollstühlen, die meine Eltern organisierten. Meine zweite Stube ist die Sportarena des Paraplegiker-Zentrums in Nottwil. Ich kenne dort jeden Winkel. Daneben liegt der Sempachersee – dort gehe ich jeden Sonntag baden.»

LOÏC MEILLARD SKIRENNFAHRER

«Wir haben das grosse Glück, in einem aussergewöhnlichen Land zu leben. Und ich habe das Privileg, im Val d'Hérens zuhause zu sein. Mein Wohnort bietet alles, was ich mir wünsche. Mit dem Velo hoch zum Staudamm Grande Dixence, Skitouren oder Wanderungen auf die unzähligen Gipfel.»

MARLEN REUSSER RADRENNFAHRERIN

«Für mich gibt es nicht die eine Lieblingsregion. Ich liebe das Emmental, den Jura, das Berner Oberland, das Zürcher Oberland, das Seeland – einfach alles. Auf dem Rennvelo lernt man das ganze Land unglaublich gut kennen. Ich liebe es, die Berge aus unterschiedlichen Perspektiven zu sehen.»

LAURIEN ANDRES LANGLÄUFERIN

«Davos ist meine Heimat. Schnee, Berge, Eisfeld, Wald – ich nehme dort alles als meinen Sportplatz wahr. Die Loipe in Richtung Sertig bei einsetzender Abenddämmerung ist für mich der schönste Ort: Er vereint Ruhe, Schnee und wunderschönes Licht. Jetzt, in der Stadt Zürich, vermisse ich die Berge etwas, dennoch kann ich hier in die Runningschuhe schlüpfen oder aufs Velo steigen und sofort loslegen.»

TANJA HÜBERLI BEACHVOLLEYBALLERIN

«Wenn meine Karriere zu Ende ist, werde ich wieder Ski fahren. Ausser Beachvolleyball betreibe ich jetzt kaum Sportarten. Aber die Natur ist für mich enorm wichtig. Auf das Hirzli, oberhalb meines Heimatdorfs Reichenburg, wandere ich auch oft alleine, um die Gedanken kreisen zu lassen. Als Kind waren wir oft mit dem Velo am Walen- oder Zürichsee.»

Ein paar Weltcup-Events noch, die WM im Wallis, das Heimspiel in Lenzerheide. Dann ist Schluss. Nino Schurter beendet seine Karriere auf höchster Rennstufe Ende Saison. Als bester Mountainbiker der Geschichte. In eine noch offene, spannende Zukunft tragen ihn aber viel mehr als nur Titel und Rekorde.

TEXT ISO NIEDERMANN FOTOS MAURICE HAAS

DIE REINE LIEBE ZUM BIKESPORT BLEIBT



NINO SCHURTER


**UCHSNER
SPORT**



Ein ungewisser, aber keinesfalls
skeptischer Blick in die Zukunft:
Nino Schurter beendet im Herbst
seine überragende Karriere.

Jetzt mal ehrlich, Nino: Olympiasieg, zehn Weltmeistertitel, neun Siege im Gesamtweltcup, 36 gewonnene Weltcup-Rennen, zwei EM-Titel, Rekorde am Laufmeter und, und, und – wozu noch diese Saison 2025? Weshalb nicht die schönen Seiten des Lebens geniessen, die man sich doch mit bald 40 Jahren gönnen könnte?

Früher hätte man Nino Schurter mit so einer Frage ein bisschen hässig machen können. Da verstand der ehrgeizige Bündner eher wenig Spass in solchen Dingen. Wieso sich für etwas rechtfertigen, was der Laie und sowieso der unbedarfte Journalist nicht nachvollziehen kann? Heute, seit dem 13. Mai im Alter von 39 Jahren, um exakt zu sein, lässt sich Nino nicht mehr so leicht aus dem inneren Gleichgewicht bringen. Sein Lachen ist ungekünstelt fröhlich, als er zur Antwort ansetzt: «Ich fahre weiter, weil ich noch immer nichts lieber bin als ein Rennfahrer.» Auch dann, wenn die Siege rar werden? Der letzte im Weltcup datiert von Mitte Juni vergangenen Jahres. Bei Olympia in Paris resultierte noch ein 9. Rang, an der WM in Andorra wars ein 13. Noch so ein Versuch, Schurter aus der Reserve zu locken, den er mit Schalk kontert: «Muss ich noch Siege liefern? In meinem Alter? Ich bin schliesslich längst der Älteste im Feld.» Doch Nino wäre nicht Nino, würde er nicht gleich seriös nachlegen: «Ich habe noch immer die gleiche Lust, mich zu messen, aber es wird schon immer schwieriger, zu gewinnen. Ich spüre, dass heute alles optimal passen muss, wenn ich um die grossen Siege mitfahren will.» Und schliesslich ganz abgeklärt im professionellen Tonfall des besten und erfahrensten Mountainbikers der Geschichte: «Nur aus Spass fahre ich nicht weiter. Bei mir haben Resultate und Freude am Rennsport einen sehr direkten Zusammenhang. Das habe ich letztes Jahr deutlich gemerkt. Und drum ist dies meine letzte Saison.»



Tiefe Verbundenheit mit Graubünden: Nino Schurter in seinem modernen Haus oberhalb von Chur.



Rumms. Hat er es doch noch gesagt, ohne Wenn und Aber. Keine Verlängerung 2026 im Weltcup, auch wenns plötzlich wieder Siege und Titel gäbe. Und schon gar keine Abschiedstour für den König des Crosscountry, nur um sich die Huldigungen des Hofstaats am Streckenrand abzuholen. Schurter fährt diese eine Saison noch, weil er sehr wohl Ziele hat. «Ein Optimum wärs, nochmals einen Weltcup zu gewinnen. Das steht für mich sogar über einem WM-Titel im eigenen Land.» Man hört im Gespräch leicht heraus, wo am liebsten: bei seinem Heimrennen in Lenzerheide (19. bis 21. September).

«DIE MEDIEN WAREN IMMER FAIR ZU MIR»

Seltsam, mit einem Sportler Karrierebilanz zu ziehen, der alles andere als abgeschlossen hat. Nino Schurter macht mit, weil er sich damit nichts verderben kann. Weil er genaue Vorstellungen davon hat, wie es enden soll. Und auch davon, was wäre, wenns anders kommen würde. «Dann geht meine Welt nicht unter. Ein Weltcup-Sieg wäre mein Traumabschluss, aber ich muss nichts mehr beweisen.» Sportlicher Tiefpunkt in seiner nunmehr 17-jährigen Weltcup-Laufbahn? Schurter mag nicht gross grübeln. «Das ist nicht meine Denkart, Verpasstem nachzuhängen.» Dann eben der Höhepunkt? Da kommt die Antwort blitzschnell: «Der Titel 2018 in Lenzerheide! So emotional war kein Triumph sonst.» Dass Schurter ihn sogar über den Olympiasieg von 2016 in Rio stellt, mag erstaunen. Aber nur jene, welche die Verbundenheit des Bündners aus Tersnaus im Val Lumnezia mit seiner engen Heimat nicht kennen. Noch immer wohnt der Weltreisende in seinem modernen Bau über Chur. Flughafennähe etwa im pulsierenden Zürich ist für ihn kein Faktor.

All die Erfolge und seine unaufgeregte, seriöse Art haben aus Nino Schurter einen helvetischen Superstar gemacht. Notabene in einer Sportart, die nicht eben zu den grössten Publikumsrennern gehört. Dafür hat der eher stille Geniesser seinen Preis bezahlt. «Natürlich verschafft einem Popularität Privilegien. Aber prominent sein hat nicht nur schöne Seiten.» Beispiel? «Es ist etwa nicht so lustig, wenn ich irgendwo einen ruhigen Wellnessstag geniessen will und auf der Liege dauernd angesprochen werde»,

bekannt er. Doch der Profi ist auch diesen Anforderungen gerecht geworden. Über Nino Schurter gibts keine Arroganzklagen, nie einen Vorwurf der Abgehobenheit. Dafür Homestorys und herzige Familiengeschichten in den bunten Magazinen. Bereut er da etwas? «Nein, auch wenn ich im Nachhinein denke, dass ich mein Privatleben besser von der Öffentlichkeit hätte abgrenzen können. Aber wenn ich solche Geschichten mitgemacht habe, wars aus damaliger Sicht stets richtig. Nicht zuletzt auch deshalb, weil ich mit den Medien immer ein gutes Verhältnis hatte und habe. Sie waren immer fair zu mir.»

KEIN MANN DER GROSSEN EMOTIONEN

Dass er mit seinen Emotionen sparsamer umgegangen ist als viele Sportkollegen, kennzeichnet den Menschen Nino ebenfalls. Ein Gefühlsausbruch wie nach der Zieldurchfahrt 2018 in Lenzerheide war bei ihm der Ausnahmefall. In einer Zeit, wo Tränenergüsse bei Sieger- oder Verliererinterviews Konjunktur haben, bleibt Schurter vor Kameras und Mikrofonen vergleichsweise nüchtern. Aber nie langweilig, wenn man genau zuhört. «Der äussere Eindruck widerspiegelt meine eher zurückhaltende Art.» Man kann indessen auch einen ziemlich anderen Nino Schurter erleben, ist man mit ihm mal abseits der Rennstrecken unterwegs. Nur stellt er das nicht zur Schau. «Und manchmal habe ich den leisen

Verdacht, dass die grossen Emotionen einzelner Sportler vor der TV-Kamera System haben. Aber das ist okay, ich weiss ja auch, dass man das Publikum so stärker berühren kann.» Weshalb macht ers denn nicht auch? «Vielleicht hätte ich, wenn ichs könnte.» Wieder lacht er sein verschmitztes Nino-Lachen. Um dann wieder ernsthaft nachzuschieben: «Es gab schon Momente, wo ich auch gern mal aus meiner Haut gefahren wäre. Ich kann durchaus emotional werden, aber selten direkt nach einem Rennen. Da kann ich einfach nicht so schnell loslassen. Mich packen die Gefühle eher dann, wenn ich an etwas denke, das vor mir liegt und mir sehr viel bedeutet.»

Die Zukunft seiner neunjährigen Tochter Lisa gehört sicherlich dazu. Lisa lebt bei ihrer Mutter, verbringt aber viel Zeit mit Papa Nino. Sie hat seine sportlichen Gene geerbt. Ihre grosse Leidenschaft gilt ebenfalls dem Biken, und sie fährt auch schon Rennen. «Sie belegt eher Mittelfeld-bis hintere Ränge. Und hat trotzdem Spass. Das freut mich am meisten. Und dass sie sagt, sie sei mein grösster Fan!», legt Nino Schurter auch seine väterlich-fürsorgliche Seite offen. Der Bikefreak als typischer Kindersport-Papa? «Ich würde sagen, es hat jeweils ziemlich viele am Streckenrand, die deutlich vergifteter sind als ich.»

Wenn Papa und Tochter gemeinsame Ausfahrten machen, hat er noch immer ein Abschleppseil dabei, wie

«Ich fahre noch, weil ich nichts lieber bin als Rennfahrer. Aber muss ich noch Siege liefern? In meinem Alter? Ich bin schliesslich längst der Älteste im Feld.»

NINO SCHURTER

Fotos: Name Vorname



Ein Leben für das Mountainbiken:
Nino Schurters Liebe zum Radsport wird
«nie im Leben» erlöschen.

damals, als Lisa erst mit dem Velofahren begann. «Aber nicht mehr, weil sie nicht überall hochkäme, sondern weil ich manchmal nicht so lange auf sie warten mag am Ende der Steigung.» Der beste aller Mountainbiker lacht über sein Bekenntnis ebenso wie über die erstaunte Nachfrage: MTB-Held Nino beim gemütlichen Plauschfährchen – echt jetzt? «Ja klar, ich war schon immer auch ohne Leistungsgedanken gerne auf dem Velo. Ich denke, Weltklassefussballer zum Beispiel gehen doch in der Freizeit auch mal in der Badi mit Kollegen kicken.»

ZWEITE HEIMAT? SÜDAFRIKA

Wie viel reine Freude Nino mit dem Zweirad verbindet, erzählt eine Episode von 2017. Damals besuchte er als Ambassador für ein Hilfswerk eine bitterarme Region in Mosambik. Als die jungen Männer des Dorfs den berühmten Gast mitten im Nirgendwo auf staubigen Schotterpisten zum Radrennen herausforderten, legte sich ein lachender, glücklicher Nino auf einem klapprigen Dreigangvelo mit Damenlenker voll ins Zeug. Ein pures Vergnügen, ihn dabei zu beobachten.

Diese reine Liebe zum Radsport ist geblieben. Und wird keinen Tag vor dem angekündigten Rücktritt Ende Saison erlahmen. «Ein Leben lang nicht!» Und so treibt ihn schon jetzt die Frage nach dem Danach um. Dass er dem Bikesport erhalten bleiben wird, ist klar. «Ich arbeite ja schon jetzt auch als Testfahrer, Entwickler, Markenambassador. Das werde ich weiterhin tun.» Daneben will Schurter auch weiterhin gewisse Rennen bestreiten, aber eher im Bereich des «Bike-Abenteuers», wie das Cape Epic oder das «BC», ein Mehretappenrennen in Kanada. Anzutreffen könnte er durchaus auch bei E-Mountainbike-Rennen sein. «Warum

«Ein E-Mountainbike-Rennen? Warum nicht. Ich will Neues ausprobieren. 2026 soll das Jahr werden, in dem ich herausfinde, wo es mich am meisten hinzieht.»

NINO SCHURTER

nicht? Ich will Neues ausprobieren, was mir während der aktiven Weltcup-Karriere nicht möglich war. 2026 soll das Jahr werden, in dem ich herausfinde, wo es mich am meisten hinzieht.»

Der Posten eines Teamverantwortlichen wird nicht dazu gehören, auch wenn sich Nino «Alphatier» nennt und gerne diktiert, wie die Dinge laufen sollen. «Es war mal ein vages Thema, dass ich irgendwann bei meinem Team die Nachfolge von Thomas Frischknecht antreten könnte. Aber ich mag im Weltcup nur als Fahrer dabei sein. Ich brauche die Reiserei an die immergleichen Destinationen nicht mehr.» Nur nach Südafrika, wo er in Stellenbosch eine Wohnung besitzt. «Es ist auch so ein Traum von mir, endlich mal den ganzen südlichen Teil des Kontinents ausgiebig zu bereisen.»

Apropos Südafrika: Nino Schurter kanns durchaus noch immer. Das hat er diesen März bewiesen, als er beim mehrtägigen Cape Epic zusammen mit Landsmann Filippo Colombo seinen dritten Gesamtsieg holte. Und dann fällt ihm doch noch ein Makel an seiner unvergleichlichen Karriere ein: «Den Cape-Epic-Rekord hab ich nicht. Aber jetzt wirds allmählich eher knapp, Christoph Sausers Bestmarke von fünf Erfolgen zu knacken.» Noch einmal das heitere, selbstironische Lachen. Ehe er dann mit einer gewissen Demut sagt: «Viele Menschen haben in mir nur den Rennfahrer Nino gesehen. Dabei waren die Rennen nur ein kleiner Teil, die Sportart ist viel grösser als das. Ich habe auch deutlich weniger Events gefahren als andere. Eigentlich habe ich mindestens genauso gern trainiert. Drum wird mir die Rennambiance nicht unersetzlich fehlen. Wichtig ist, dass ich mit dem Mountainbikesport verbunden bleibe.»

Nino Schurters Schlussbilanz mitten im Karriere-Endspurt? «Könnte ich meine Mountainbike-Rennkarriere nochmals durchleben, ich würde sie genau gleich gestalten. Sie ist für mich vollkommen, egal, was noch kommt!»

► ADDICT GRAVEL



FIND YOURSELF, GET LOST!

NO SHORTCUTS

Was bedeutet eigentlich Gravel? Sind es Abenteuer auf alten Schotterwegen? Eine ständige Diät aus Staub, Tankstellen-Sandwiches und Notfall-Schokolade? Ist es, mindestens einmal pro Fahrt zu sagen: "Ich glaube, wir sind auf dem richtigen Weg"? Wir finden, es ist alles, und noch vieles mehr.

SPEKTAKEL IM WALLIS

Ein Jahr nach der Strassen-WM in Zürich kommt mit den Weltmeisterschaften im Mountainbiken der nächste Radsport-Grossanlass in die Schweiz. Ab 30. August wird im Wallis um die Medaillen gefahren. Der Bergkanton bietet den Weltklasse-Athlet:innen eine perfekte Kulisse für spektakuläre Rennen.

Im Wallis wird an acht Stand-orten um WM-Titel gefahren. Die Aletsch-Arena gehört zu den spektakulärsten Destinationen.



Enduro und E-Enduro

DAS AUF UND AB

Enduro- und E-Enduro-Rennen im Mountainbiken bestehen aus mehreren bergab führenden Wertungsprüfungen (Stages), die auf Zeit gefahren werden. Dazwischen liegen Transferetappen, meist bergauf, die nicht gewertet werden, aber in einem vorgegebenen Zeitfenster absolviert werden müssen. Gewertet wird ausschliesslich die Zeit der Stages. Sieger ist, wer die geringste Gesamtzeit hat. Das Format fordert sowohl Fahrtechnik bergab als auch Kondition und Zeitmanagement. Speziell: Es dürfen nur ein Rahmen, eine Gabel und ein Satz Räder benutzt werden und nur nach Genehmigung der Rennleitung gegen eine Zeitstrafe ausgetauscht werden.

Weltklasse-Fahrerin Delia Da Mocogno über Enduro: «Diese Disziplin ist die perfekte Mischung aus Ausdauer, Kraft und technischen Skills. Mental muss man auf der Höhe sein, schnelle Entscheidungen sind gefragt. Dazu gehört eine gute Portion Mut.»

30.8. bis 1.9. | Aletsch-Arena / Bellwald



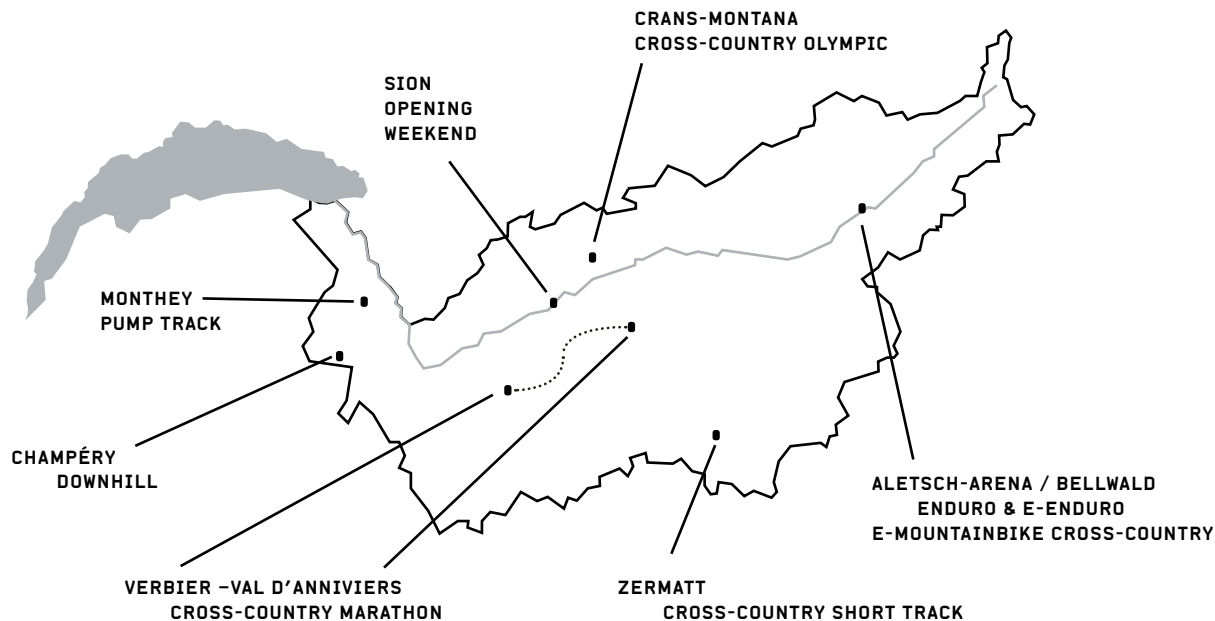
**OCHSNER
SPORT**

MAIN PARTNER



OCHSNER SPORT unterstützt die UCI Mountainbike-Weltmeisterschaften. Der Sportfachhändler kann in seiner Rolle als offizieller Hauptpartner auf Markenbotschafter Nino Schurter zählen. «Gemeinsam wollen wir die Begeisterung für den Mountainbike-Sport entfachen und ihm durch die WM einen Schub verleihen», so Schurter. Und WM-Direktor Julien Hess: «Wir freuen uns auf ein unvergessliches Erlebnis – für die Zuschauer:innen, die Fahrer:innen und die Walliser Bevölkerung.»

Foto: zvg



Pumptrack

PUMPEN STATT IN PEDALE TRETEN

Pumptrack ist eine Disziplin, die auf einem wellenförmigen Rundkurs mit Wellen, Kurven und Sprüngen ausgetragen wird. Ziel ist es, den Kurs ohne in die Pedalen zu treten, sondern allein durch aktives Hoch- und Runterdrücken («Pumpen») des Körpers über die Wellen möglichst schnell zu durchfahren. Gefahren wird im Einzelzeitfahren oder im direkten Duell (Eliminator-Modus). Die Disziplin fördert Technik, Gleichgewicht, Rhythmusgefühl und Bikekontrolle. Schnelligkeit und Flow entscheiden über den Sieg.

Weltmeisterin Christa von Niederhäusern über Pump Track: «Die Sportart Pumptrack verbindet spielerische Lockerheit mit totaler Perfektion. Eine Runde dauert weniger als 30 Sekunden, und in dieser Zeit beansprucht man so ziemlich jeden Muskel des Körpers. Innert kürzester Zeit spielt sich unglaublich viel ab. Es gibt auf dem Bike kein schöneres Gefühl, als wenn einfach alles zusammenpasst.»

2.9. bis 6.9. | Monthey



E-Mountainbike Cross-Country

DAS TAKTISCHE E-RENNEN

E-Mountainbike Cross-Country ist eine Rennform mit E-Mountainbikes auf abwechslungsreichem Gelände – ähnlich dem klassischen Cross-Country. Die Strecke umfasst technisch anspruchsvolle Anstiege, Abfahrten und schnelle Passagen. Gefahren wird in mehreren Runden auf einem Rundkurs. Speziell: Die Motorunterstützung ist geregelt, den Fahrerinnen und Fahrern wird ein strategisch und taktisch kluger Umgang mit der Akkuleistung abverlangt. Dies sorgt auf den letzten Runden oft für ungemaine Spannung. Simpel hingegen ist die Ermittlung der Goldmedaille: Wer zuerst ins Ziel fährt, gewinnt.

Lokalmatador Lukas Dennda über E-Mountainbiken: «Mountainbike-Racing mit elektrischer Unterstützung ist für mich das perfekte Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine. Die Kraft des Motors muss wie meine eigene Power gezielt eingesetzt werden. Taktisch eine grosse Herausforderung.»

3./4. 9. | Aletsch-Arena / Bellwald



Downhill

DER ADRENALINKICK

Downhill ist die spektakulärste und extremste Disziplin des Mountainbikesports. Ziel ist es, einen speziell präparierten, steilen und technisch anspruchsvollen Bergabkurs in möglichst kurzer Zeit zu bewältigen. Wer als Schnellste:r den Berg hinunterfährt und -fliegt, gewinnt. Die Strecke ist gespickt mit Sprüngen, Wurzelpassagen, Felsen, Steilkurven und Drops – höchste Konzentration und Fahrtechnik sind gefragt. Gefahren wird mit vollgefederten Downhill-Bikes, die auf maximale Kontrolle und Stabilität bei hohen Geschwindigkeiten ausgelegt sind. Downhill erfordert Mut, Präzision und perfekte Bike-Beherrschung.

Weltmeisterin Camille Balanche über Downhill: «Ich alleine gegen den Hang und die Uhr – das fasziniert mich. Es geht um die Balance zwischen Kraft und Kontrolle, aber auch zwischen Verrücktheit und Beherrschung. Höchste Konzentration ist gefragt. Passt alles zusammen, fühlt es sich nach Fliegen an.»

4.9. bis 7.9. | Champéry





Nino Schurter ist für OCHSNER SPORT offizieller Botschafter der Mountainbike-WM im Wallis.

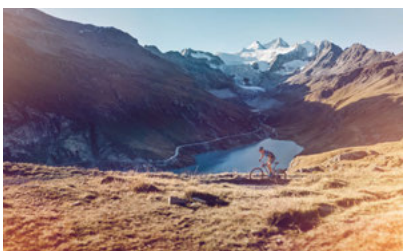
Cross-Country Marathon

DAS RENNEN IM HOCHGEBIRGE

Cross-Country Marathon ist die Langstrecken-disziplin im Mountainbikesport. Gefahren wird nicht auf einem Rundkurs, sondern von A nach B. Im Fall der WM im Wallis von Verbier nach Val d'Anniviers. Gefahren wird auf der Strecke des Grand Raid, der ältesten Marathonstrecke Europas. Sie bietet Blicke auf das Rhônetal, das Mont-Blanc-Massiv, das Weisshorn und bis zum Matterhorn. Der höchste Punkt der Strecke liegt auf 2700 Meter. Das Rennen führt über 125 Kilometer und 5000 Höhenmeter – eine echte Herausforderung für die Bikerinnen und Biker. Der Kurs kombiniert fordernde Anstiege, technische Abfahrten und schnelle Trailpassagen.

Weltklasse-Fahrer Marc Stutzmann über Marathon: «Die langen, anspruchsvollen Strecken verlangen uns nicht nur körperlich, sondern auch mental alles ab. Höhen und Tiefen wechseln sich ab. Die Rennen führen oft durch beeindruckende Natur – leider können wir diese nicht wirklich geniessen.»

6.9. | Verbier – Val d'Anniviers



Cross-Country Short-Track

DAS SCHNELLE SPEKTAKEL

Das Format **Short-Track** hat 2018 seinen Weg in den Weltcup-Kalender gefunden und ist die jüngste Cross-Country-Disziplin. Für Zuschauer an der Strecke und an den Bildschirmen verspricht Short-Track viel Spektakel. Der Kurs ist technisch weniger anspruchsvoll als beim Cross-Country Olympic, dafür besonders intensiv und taktisch geprägt. Er führt über 1,3 Kilometer, und eine Runde wird in nur zwei bis drei Minuten absolviert. Gestartet wird im Massensstart. Gewonnen hat, wer nach der letzten Runde als Erster über die Ziellinie fährt. Die Disziplin erfordert explosive Kraft, Fahrtechnik und kluge Positionierung.

Olympia-Medaillengewinnerin und Weltmeisterin Sina Frei über Short-Track: «Short-Track zwingt dich dazu, innert Sekunden mutig zu sein und dennoch einen kühlen Kopf zu bewahren. Um zu gewinnen, müssen Taktik, Positionierung, Timing und Explosivität perfekt sein. Und oft braucht es auch etwas Glück.»

8./9. 9. | Zermatt



Cross-Country Olympic

DER OLYMPISCHE KLASSIKER

Cross-Country Olympic ist die olympische Disziplin im Mountainbiken. Gefahren wird auf einem abwechslungsreichen Rundkurs mit steilen Anstiegen, technischen Abfahrten, Wurzeln, Steinen und Sprüngen. An der WM im Wallis wird er das Zentrum von Crans-Montana mit dem Chermignon-See verbinden. Eine Runde beinhaltet 4,4 Kilometer Strecke und 110 Meter Höhenunterschied – nach acht Runden ist das Rennen vorbei. Für die Zuschauer bietet die Strecke atemberaubende Aussichtspunkte. Die Rennen sorgen für den würdigen Abschluss der Weltmeisterschaften.

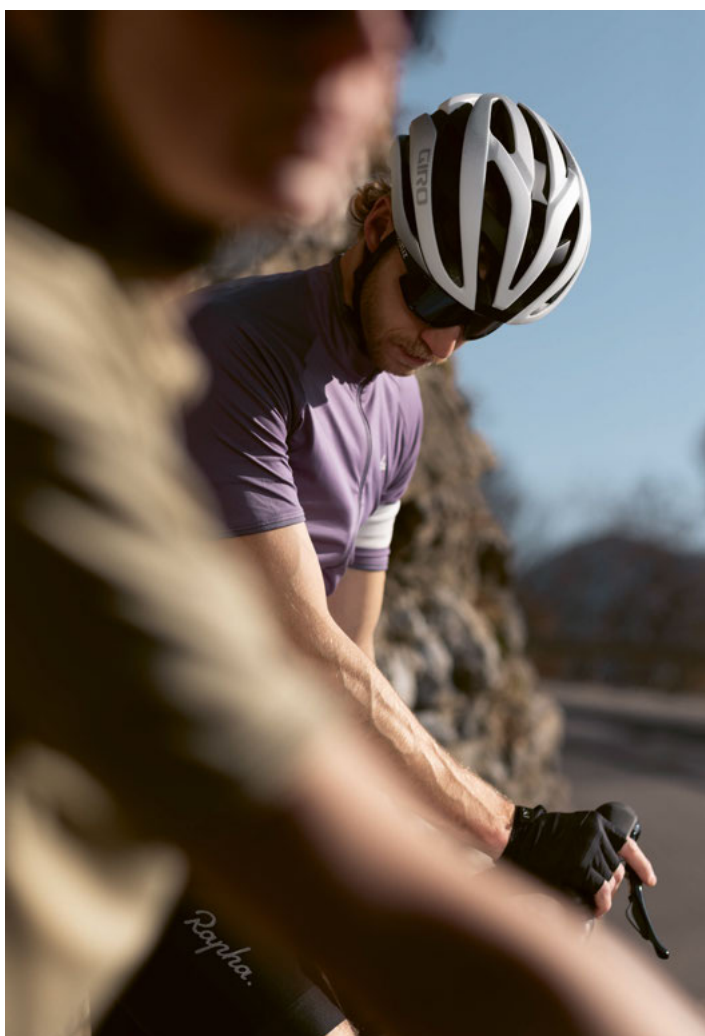
Olympiasiegerin Jolanda Neff über Cross-Country: «Die WM im eigenen Land bietet eine rare Möglichkeit, die besten Fahrer der Welt in der olympischen Disziplin zu sehen. Ausdauer, Fitness und Technik entscheiden über Sieg oder Niederlage. Das Format verspricht Spannung. Vom explosiven Massensstart über steile Aufstiege bis zu schnellen Abfahrten.»

10.9. bis 14.9. | Crans-Montana



MEHR ALS ZWEI RÄDER

Das Sortiment von OCHSNER SPORT bringt alles zusammen, was ambitionierte Biker:innen brauchen: Bike-Packing-Gear wie Taschen und Rucksäcke, aber auch Produkte, die direkt auf dem Körper getragen werden, das Fahrverhalten somit direkt beeinflussen und durch Leichtigkeit, Robustheit und Funktion überzeugen.



GIRO MIPS VELOHELM

219.00

Art. 5 740 0296

RAPHA BIKETRIKOT

94.90

Art. 6 701 0185

RAPHA TIGHT

159.90

Art. 6 703 0024



OCHSNERSPORT.CH/BIKE



STOKE OLIBA E-MOUNTAINBIKE

4'199.00

Art. 5 706 0053

STOKE RUVIO E-MOUNTAINBIKE

3'199.00

Art. 5 706 0063

STOKE

ENTWICKLUNG MIT STIL

Der Brand Stoke vereint eine vielseitige Produktpalette aus der Bike-Welt. In den letzten Jahren wurde die Entwicklung der Bikes stark vorangetrieben.

Die Schweizer Bikemarke Stoke hat in den vergangenen zwei Jahren einen bemerkenswerten Wandel erlebt. «Das Design der Stoke-Bikes hat sich enorm verbessert», sagt Julian Lässer, Werkstattchef des OCHSNER SPORT PRO in Zürich (siehe Seite 43). «Und mit Design meine ich nicht nur das simple Aussehen der Velos, sondern auch die technischen Aspekte. In der Zusammenstellung der Komponenten wurden riesige Fortschritte erzielt.»

Bike-Mechaniker Lässer und seine Arbeitskolleginnen und -kollegen, die in den 60 Bike-Werkstätten von OCHSNER SPORT tätig sind, spielen in der Produktentwicklung eine wichtige Rolle. «Wir haben in der Zentrale in Dietikon ein tolles Team, das die Entwicklung in den vergangenen Jahren enorm vorangetrieben hat, auch im Bereich Bekleidung. Bei Textilien habe ich als Mechaniker aber natürlich nichts zu sagen», erzählt Lässer lachend. «Wir aus der Werkstatt geben jedoch gerne Feedback, wenn es konkret um die Bikes geht. Wir hören sehr genau hin, wenn Kundinnen und Kunden uns Probleme melden. Diese Inputs lassen unsere Entwickler ihrerseits in ihre Arbeit einfließen.»

Die Entwicklung von Stoke ist selbstredend längst nicht abgeschlossen. Nebst Mountainbikes – mit oder ohne elektrische Unterstützung – sowie City- und Kindervelos liegt der Fokus auf der Optimierung schneller Bikes für ambitionierte Fahrer:innen.

GIRO IMPERIAL
BIKESCHUH**499.00**

Art. 1 072 0034

STOKE CALOBRA
BIKETRIKOT**59.90**

Art. 6 701 0220

STOKE CALOBRA
GRAVELBIKE**1'999.00**

Art. 5 708 0048

[ROBIN GEMPERLE

24

STORES

IN

700 Kilometer. 5'500 Höhenmeter. Quer durch die ganze Schweiz. Und dies nonstop, in nur 24 Stunden. Bei Dauerregen. Klingt verrückt? Ist es auch. Wer sich dieser Herausforderung annimmt, muss wohl auch ein wenig verrückt sein. Dazu topfit, erfahren, unerschrocken und mutig. Vorhang auf für den Ultracycler Robin Gemperle.

TEXT EMIL BISCHOFBERGER FOTOS JONAS WEIBEL



| 24 | 700]

24

STUNDEN

Seit April umfasst das Netz von OCHSNER SPORT 24 neue Stores, hinzugekommen durch die Übernahme von SportX-Filialen. Wie könnte man diese willkommen heissen? Bald war die Idee da: Wie wäre es mit einer langen Velofahrt? 24 Stores besuchen, und dies in 24 Stunden? Eine reizvolle Vorstellung, nur: Wer wäre verrückt und fit genug, dafür einmal durch die ganze Schweiz zu fahren, wo doch die neuen Standorte auf der ganzen Landkarte verteilt sind? Vielleicht Robin Gemperle? Es brauchte nur einen Anruf, und das Projekt nahm Fahrt auf. Warum der 28-Jährige zusagte? «Einen ganzen Tag lang Velo fahren: Was willst du mehr?», lautete seine einfache Antwort. Mit der Aussage könnten sich viele leidenschaftliche Velofahrende identifizieren. Aber wenn die Aussage wörtlich genommen wird? Wem schmerzt nicht der Hintern allein bei der Vorstellung, 24 Stunden am Stück im Sattel zu sitzen?

VOM MOUNTAINBIKER ZUM ULTRACYCLER

Gemperle nur als leidenschaftlichen Velofahrer zu bezeichnen, greift denn auch zu kurz. Seit dieser Saison ist er Ultracycling-Profi. Es ist ein ungewöhnlicher Weg, der ihn so weit gebracht hat. Als Junior war er einst ein hoffnungsvolles Biketalent und Teamkollege von Nino Schurter. Aus der Mountainbike-Karriere wurde dann aber nichts, stattdessen studierte Gemperle an der ETH Architektur – und entdeckte das Velofahren für sich neu. Er unternahm mit Freunden Langdistanztouren quer durch Europa und realisierte dabei, wie viel Spass ihm diese bereiteten.

Als Neuling versuchte er sich deshalb 2022 am Transcontinental Race, Europas wohl verrücktestem Velorennen. Bei diesem durchqueren die Teilnehmenden einmal den Kontinent, vom Nordwesten in Belgien oder Frankreich bis in den Südosten, wo das Ziel mal in der Türkei, mal in Griechenland liegt: ohne Unterstützung von aussen, ohne festgelegte Route, ganz auf sich gestellt.

Gemperle mischte die Szene beim Debüt auf. Er fuhr den gestandenen Ultraradfahrern anfänglich davon, ehe er mit einem wund gescheuerten Hintern teures Lehrgeld bezahlte. Doch er spürte: Diese Disziplin war wie für ihn geschaffen. Lang und noch länger Velo fahren ohne Pause, fast ohne Gepäck und Unterstützung – da blühte er auf.

2023 trat er erneut am TCR an, nun lieferte er sich mit Christoph Strasser, dem berühmtesten Ultraradrennfahrer, ein eindrückliches Duell über den Kontinent, am Schluss wurde er Zweiter. 2024 dann war es so weit: Gemperle schlug vom Start weg ein Tempo an, über das die Konkurrenz nur staunen konnte. Nach neun Tagen und rund 4000 Kilometern fuhr er am Ziel in Istanbul ein – viereinhalb Stunden vor Strasser.

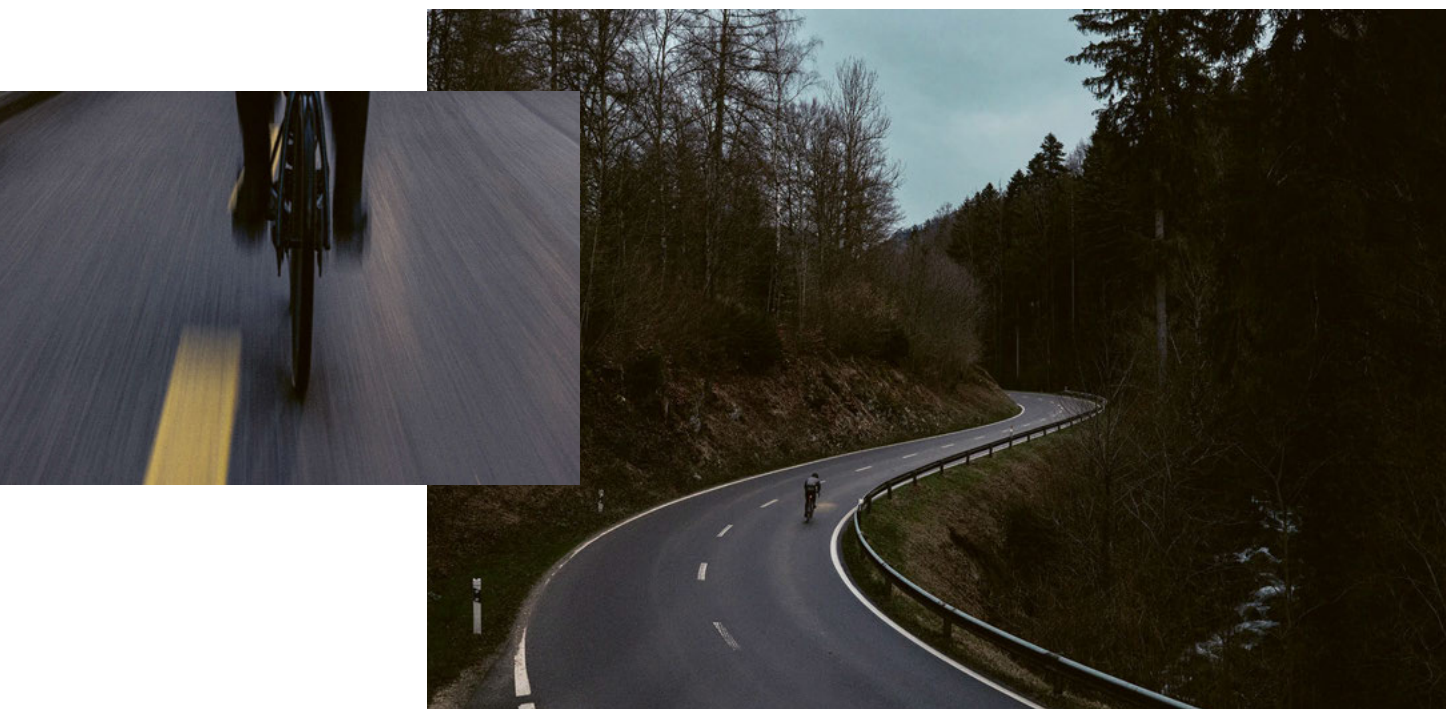
Insofern müsste für Gemperle eine Fahrt im Zickzack durch die Schweiz ein Klacks sein. Nur: 24 Stunden am Stück fährt auch er nicht alle Tage, erst recht nicht im Training. Begleitet wurde er von einer Crew, die seine Fahrt filmisch und fotografisch dokumentierte – sowie Gemperles

DAS RICHTIGE EQUIPMENT

Eine Tour auf dem Bike – ob nun Road, Gravel oder Mountain – benötigt die richtige Ausrüstung. Ob sie nun à la Gemperle 24 Stunden oder «nur» zwei Stunden dauert. Bei OCHSNER SPORT findet sich nicht nur das Equipment für eine perfekte Tour. OCHSNER SPORT hat auch die Expertise, um Fahrerinnen und Fahrer in der Tour-Vorbereitung zu beraten. Frage unsere Expert:innen in den 100 Stores – sie helfen dir gerne weiter.

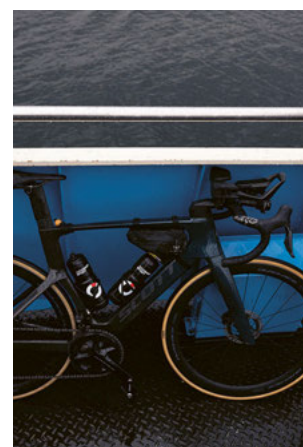
[04:52:27





| 148 KM |

47° 14' 08.5" N | 8° 38' 13.2" E
WÄDENSWIL ZH





SCOTT CENTRIC MIPS HELM
199.90

Art. 5 740 855

OAKLEY SPHAERA BRILLE
299.00

Art. 5 941 0395

[11:44:02]

47° 32' 29.8" N | 7° 36' 09.3" E
BASEL DREISPITZ BS





352 KM]

DIE RICHTIGE ERNÄHRUNG

«Ich habe mich durch das ganze Sortiment gegessen», sagt Robin Gemperle. Vor seinem 24-Stunden-Abenteuer durch die Schweiz deckte er sich mit Sportnahrung von OCHSNER SPORT ein. Unter anderem mit Gels, Proteinpulver oder Sportriegeln. Das Sortiment von OCHSNER SPORT bietet alles, was dich beim Erreichen deines sportlichen Ziels perfekt zu unterstützen vermag.

Verpflegung mittransportierte. Normalerweise muss er sich bei seinen Rennen auf Läden entlang der Strecke verlassen. Für diese Challenge hatte er sich vorab bei einem Store von OCHSNER SPORT mit Sportnahrung eingedeckt. «Ich habe mich einmal quer durchs Sortiment gegessen», sagt Gemperle schmunzelnd.

«ES HAT EIGENTLICH IMMER GESCHIFFT»

Seine Challenge startete er Ende März morgens um 4.40 Uhr im thurgauischen Amriswil. Von da ging es Richtung St. Gallen, nach Winterthur und Zürich, mit der Fähre über den Zürichsee nach Wädenswil, weiter nach Schwyz und Luzern, von da zum Sempachersee, nach Oftringen und ins aargauische Buchs (wo sich der Store von OCHSNER SPORT nur 150 Meter von Gemperles Elternhaus entfernt befindet), über die Staffelegg nach Basel, durch den Jura nach Delémont, über den Weissenstein (Zitat Gemperle: «ein Riesensausiech von einem Pass, aber zum Glück nicht sehr lange»), weiter nach Biel, Bern und Thun, von da zurück nach Bern und via Murten weiter nach Lausanne und zum Ziel in Genf.

Am westlichen Ende des Landes angekommen, stoppte Gemperle seinen Velocomputer und zog Bilanz: 698 Kilometer und 5500 Höhenmeter zeigte dieser an. Die Uhrzeit: 6.40 Uhr. Hatte er seine persönliche Challenge also verpasst? Auf den ersten Blick schien das so. Aber von den 26 verstrichenen Stunden war er 135 Minuten gestanden – um sich zu verpflegen, für einen Toilettenhalt oder um sich umzuziehen. Effektive Fahrzeit: 23:52 Stunden. Kurz: Challenge geschafft! Was den nun doch ziemlich müden Gemperle freute: «Ich war mir nicht sicher, ob es möglich wäre. Es hätte mich nicht überrascht, wenn es am Ende 30 Stunden Fahrzeit geworden wären!»

Lässt sich darauf schliessen, dass er ohne nennenswerte Krise durchkam? «Eine Krise in der ersten Nacht hast du fast unabhängig von der Renndistanz. Wenn es erst einmal richtig dunkel ist und der Morgen noch weit entfernt, kämpfst du gegen das Einschlafen. Ich halte mich dann wach, indem ich die Intensitäten variere, zwischendurch den «Motor» richtig aufheulen lasse. Und ich habe meine Tricks: Koffein natürlich, etwas Kauen, die Zähne putzen, sich irgendwie beschäftigen», sagt Gemperle.

Die Leistung auf seiner Fahrt war umso bemerkenswerter, als dass ihm das Wetter nicht wohlgesinnt war: «Es schiffte fast die ganze Zeit, ich war eigentlich immer pflotschnass.» Nur einmal, vor dem Aufstieg zum Weissenstein, wechselte er Trikot und Unterhemd, was für ihn schon fast Luxus war – in einem Ultracyclingrennen würde er sich keine solche Pause gönnen.

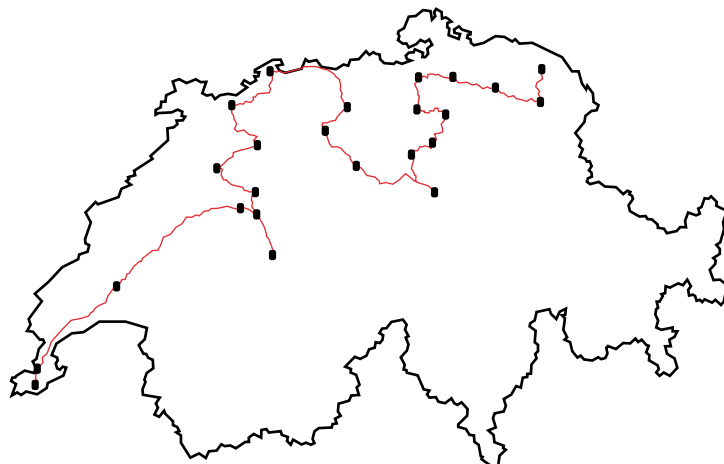
Welche Erkenntnis zog Gemperle aus seiner Fahrt quer durchs ganze Land? «Ungefähr nach Streckenhälfte realisierte ich: 80 Prozent der Strassen auf meiner Route war ich zuvor schon einmal abgefahren. Die Schweiz mit dem Velo, die kenne ich ziemlich gut.»



[23:52:10

DIE RICHTIGE ADRESSE?

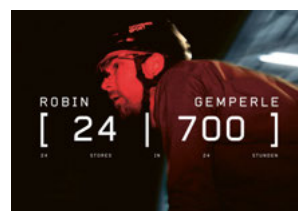
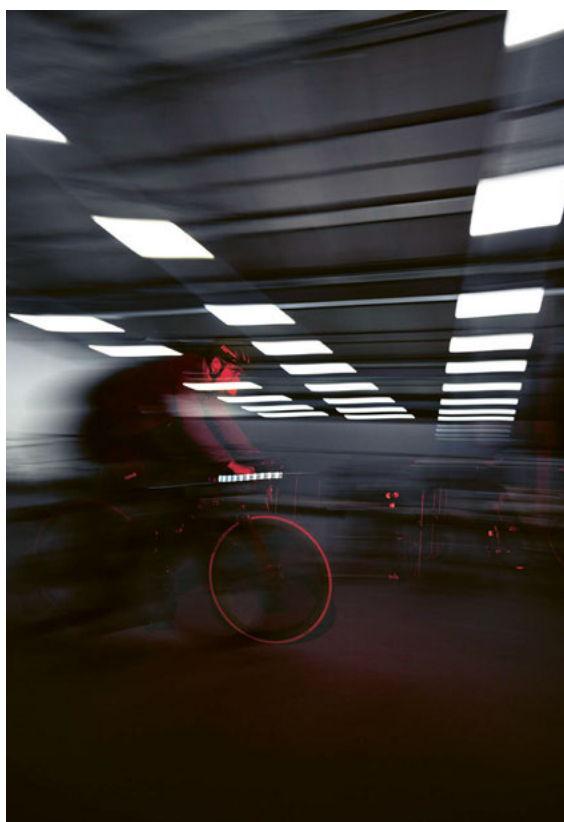
OCHSNER SPORT ist seit diesem Frühling mit 100 Stores in der ganzen Schweiz vertreten. Mit den 24 neuen Standorten rückt OCHSNER SPORT der sportbegeisterten Schweizer Bevölkerung noch näher. Für die Kundinnen und Kunden bedeutet dies eine verbesserte Erreichbarkeit, kürzere Wege sowie ein erweitertes und umfassenderes Angebot an Service und Expertise. Finde unsere Stores auf ochsnersport.ch/store-finder



DIE 24 NEUEN STORES VON OST NACH WEST | AMRISWIL | ABTWIL | WIL | WINTERTHUR | BÜLACH | ZÜRICH CITY | USTER | WÄDENSWIL | STEINHAUSEN | IBACH | SURSEE | OFTRINGEN | BUCHS | BASEL DREISPITZ | DELÉMONT | LANGENDROF | CENTRE BRÜGG | SHOPPY-LAND URTENEN-SCHÖNBÜHL | BERN MARKTGASSE | THUN OBERLAND | BERN WESTSIDE | CRISSIER | GENÈVE BALEXERT | CAROUGE |

| 694 KM]

46° 11' 05.2" N | 6° 08' 00.3" E
CAROUGE GE



DER FILM ▶

Gemperle unterwegs durch die ganze Schweiz – das Projekt des Aargauers wurde von einem Filmteam begleitet. Vorbereitung und Tag X werden darin detailliert dokumentiert. Spannend zu sehen ist, wie nüchtern und pragmatisch der Ultracycler Projekte wie diese angeht und wie wenig er sich von äusseren Umständen leiten lässt. Zu sehen auf youtube.com/ochsnersport.

UNSERE EXPERTISE.

OCHSNER SPORT vereint in 100 Stores geballte Service-Expertise. Ob modern ausgerüstete Bike-Werkstätten mit qualifiziertem Personal, top-ausgebildete Running-Coaches oder Expertinnen und Experten in Lauf- und Fussanalyse – Sportbegeisterte finden bei OCHSNER SPORT eine einzigartige Kompetenz.



DEIN SPORTPLATZ.



E-FRAMER LAUBERHORN
E-MOUNTAINBIKE
6'590.00
Art. 5 706 0041

TIPPS VOM EXPERTEN

STOKE RANDA 28 GRAVEL BIKE

1'699.00

Art. 5 708 0049

«Eine GRX 2x12.Schaltgruppe von Shimano, 105er-Kassette, leichter Alu-Rahmen – das ist ein sehr solides Gravelbike mit dem wohl besten Preis-/Leistungsverhältnis im ganzen Sortiment.»

CUBE AGREE C:É62 ONE 28

2'799.00

Art. 5 708 0039

«Das Ding ist pfeilschnell. Und bei der Kundschaft extrem beliebt. Verständlich. Es ist mit den neuesten Komponenten ausgestattet, zum Beispiel einer elektrischen Schaltung. 2'799 Franken sind ein sehr fairer Preis dafür.»



DEIN BIKE IN PROFESSIONELLEN HÄNDEN

Ob Mountainbike mit oder ohne Elektroantrieb, Rennrad, Gravel- oder Tourenbike – bei OCHSNER SPORT findest du das ideale Velo für Stadt und Land. Doch wir bieten mehr als nur eine grosse Auswahl: Unser erstklassiges Service-Team sorgt dafür, dass dein Bike jederzeit in Topform ist. In über 60 Werkstätten in der ganzen Schweiz warten und reparieren unsere Expert:innen dein Velo – unabhängig davon, wo du es gekauft hast. Verlasse dich auf kompetente Beratung, professionelle Wartung und einen Service, der dich sicher auf die nächste Tour bringt! ochsnersport.ch/bikeservice

«ICH MAG ES, JUNGEN MENSCHEN EIN HANDWERK BEIZUBRINGEN»

JULIAN LÄSSER
BIKE-EXPERTE

Als Werkstattleiter bei OCHSNER SPORT PRO an der Europaallee in Zürich hat Julian Lässer seinen Traumjob gefunden. Er erzählt, warum er lieber an Rennrädern als an Mountainbikes schraubt, weshalb ihm die Ausbildung junger Menschen am Herzen liegt – und wie er dank seines Teams stets auf dem neuesten Stand bleibt.

Julian Lässer und Velos – das passt. Der Zürcher hat seine gesamte berufliche Laufbahn in der Bike-Welt verbracht – und denkt nicht daran, etwas daran zu ändern. «Ich liebe die tägliche Arbeit. Kein Bike ist wie das andere, jedes Problem bringt neue Herausforderungen mit sich. Genau das macht den Job so spannend», sagt Lässer.

Seine Ausbildung zum Fahrradmechaniker EFZ absolvierte der Zürcher vor vielen Jahren – heute bildet er selbst Lernende aus. «Junge Erwachsene über drei Jahre zu begleiten, ihnen ein solides Handwerk zu vermitteln – das ist für mich das Schönste an diesem Beruf.»

Sein Credo als Ausbilder: den Lernenden von Anfang an Verantwortung zu übergeben. «Ich bin überzeugt, dass sie schneller und nachhaltiger lernen, wenn man ihnen Vertrauen schenkt. Sie dürfen auch mal eine Pedale falsch montieren oder etwas beschädigen – schliesslich sind wir in einer Werkstatt. Genau dafür ist sie da.»

Für Lässer ist es essenziell, dass sowohl Lernende als auch Mitarbeitende privat gerne Velo fahren und echtes Interesse an den Produkten mitbringen. «Nach meiner Lehre habe ich einige Jahre im Verkauf gearbeitet, um auch diese Seite kennenzulernen. Dabei habe ich viel über die Vielfalt und die technischen Details der Produkte auf dem Markt gelernt.»

Ein weiterer wichtiger Punkt für ihn: fachlich stets am Ball bleiben. «Unser Werkstattteam in Zürich – genauso wie die Mechaniker:innen bei OCHSNER SPORT insgesamt – steht im ständigen Austausch. Wir teilen Wissen über neue Techniken, Werkzeuge, Schaltungen, Bremscheiben oder neue Bike-Modelle.» Davon profitieren alle: «Der eine ist Spezialist für Mountainbikes, der andere kennt sich besser mit Rennrädern aus. So verteilen wir die Arbeiten im Team gezielt.»

Lässers persönliche Vorliebe gilt Strassen- und Gravelbikes. «An denen arbeite ich einfach lieber», sagt er. «Rennräder haben eine klare, reduzierte Bauweise – im Grunde sehr einfach, aber mit vielen kleinen, hochwertigen Bauteilen, an denen man im Millimeterbereich arbeiten muss. Das macht mir mehr Spass als die komplexen Federungen und Dämpfer bei Mountainbikes», erzählt er mit einem Lachen.



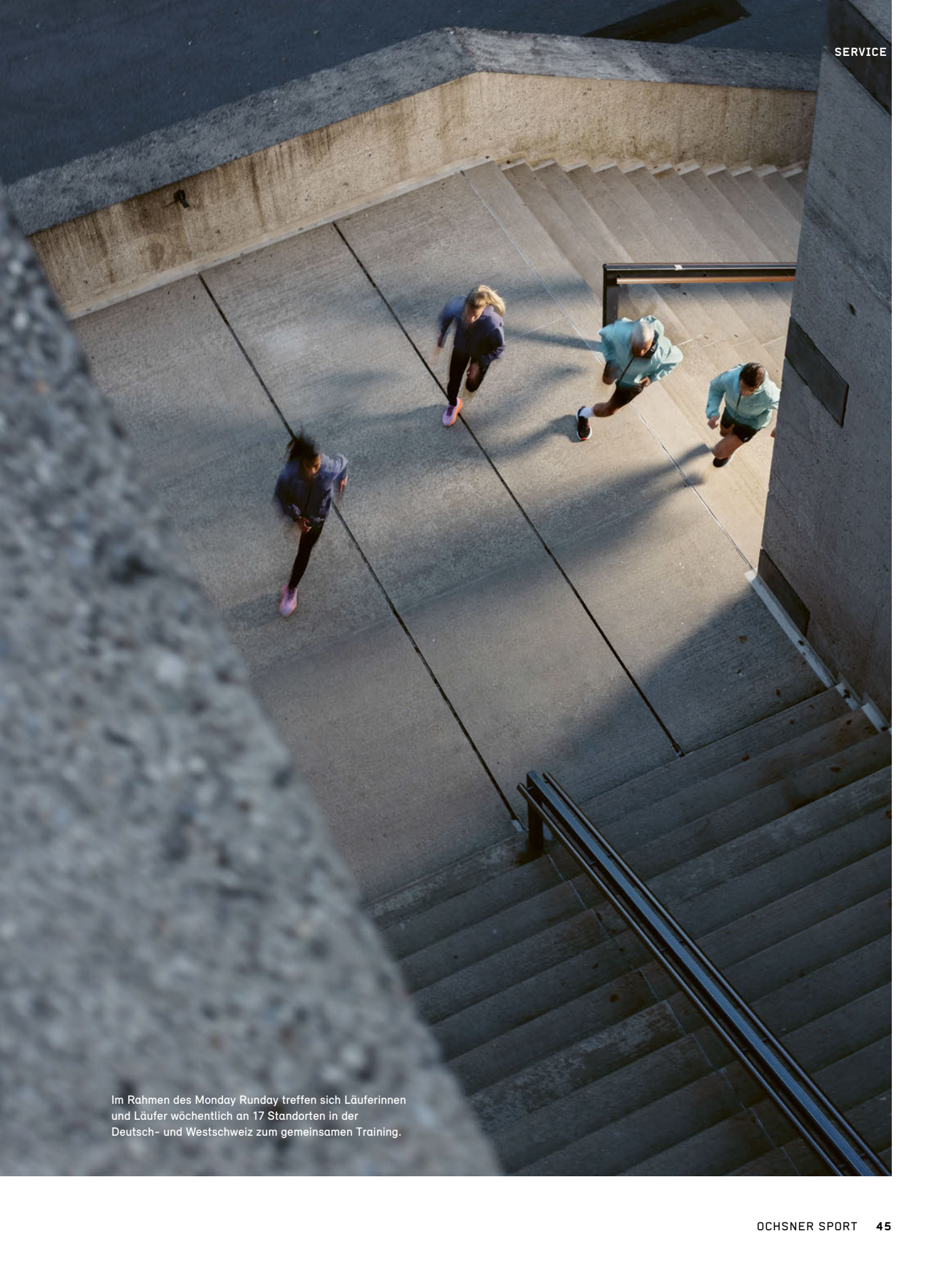


PURE LAUFKOM- PETENZ – WISSEN, DAS DICH WEITERBRINGT

OCHSNER SPORT vereint fast grenzenlose Running-Expertise unter einem Dach. Auf unserer Website erwarten dich wertvolle Tipps und Tricks, die dein Lauftraining auf das nächste Level heben. Erfahre, worauf du beim Laufen in der Kälte achten solltest, welche Sportuhr dich optimal unterstützt oder wie du die perfekte Trailrunning-Ausrüstung findest. Wir beraten dich zudem zu Sportnahrung, Warm-up-Übungen und Lauftechnik – und erklären, warum und wie Frauen von einem zyklusbasierten Training profitieren. ochsnersport.ch/running

OCHSNER SPORT RUNNING-TEAM

Werde Teil des OCHSNER SPORT Running-Teams und bring dein Lauftraining auf das nächste Level! Egal, ob du gerade erst mit dem Laufen beginnst oder deine Bestzeit verbessern möchtest – bei uns findest du die perfekte Plattform, um dich weiterzuentwickeln. Die grösste Laufbewegung der Schweiz trifft sich jeden Montag zum Runday Monday. An 17 Standorten begleiten dich unsere ausgebildeten Coaches mit persönlicher und individueller Betreuung. Zusätzlich profitierst du von wöchentlichen Trainingsplänen, die auf der Expertise von OCHSNER SPORT Running-Experte Viktor Röthlin basieren. Mach mit und erlebe, wie gemeinsames Training dich weiterbringt! ochsnersport.ch/runningteam



Im Rahmen des Monday Runday treffen sich Läuferinnen und Läufer wöchentlich an 17 Standorten in der Deutsch- und Westschweiz zum gemeinsamen Training.

«ICH HELFE LÄUFERINNEN GERNE DABEI, IHRE ZIELE ZU ERREICHEN»

CORIN PEREZ
RUNNING-EXPERTIN

Corin Perez ist seit 15 Jahren bei OCHSNER SPORT – genug Zeit, um sich im Bereich Running ein fundiertes Know-how anzueignen. Sie spricht über ihre Passion für den Laufsport, die kostenlose dynamische Laufanalyse und die Zusammenarbeit mit der Kundschaft.

Zwischen Verkaufsregal und Berghang findet sie ihre Balance: Corin Perez verbindet als Running-Expertin von OCHSNER SPORT ihre Leidenschaft mit ihrem Beruf. Mehrmals pro Woche schnürt sie ihre Laufschuhe, um fünf bis zehn Kilometer in der Natur zurückzulegen. «Am liebsten im Gelände. Trailrunning

macht mir den Kopf frei. Ich renne aber nicht für Bestzeiten, sondern für mich. Ich persönlich muss nicht an Laufevents teilnehmen, um mein Hobby geniessen zu können. Aber ich helfe Läuferinnen und Läufern sehr gerne dabei, ihre Ziele zu erreichen.»

Das wichtigste Werkzeug dafür ist die dynamische Laufanalyse, die Perez im OCHSNER SPORT Store im Zürcher Sihlcity durchführt. «Ich mag es sehr, mich mit Kundinnen und Kunden über das Laufen auszutauschen und gemeinsam herauszufinden, welches Modell perfekt zu ihnen passt. Es macht mir Spass, wenn die Kundschaft zufrieden ist.»

Perez kennt sich durch die tägliche Arbeit bestens aus mit den hochmodernen Geräten, die bei der dynamischen Laufanalysen eingesetzt werden. «Diese Geräte zu bedienen, ist eigentlich ziemlich einfach. Schwieriger ist es, aus den Daten die richtigen Schlüsse zu ziehen – und so den perfekt passenden Schuh zu finden.»

Die richtige Schuhwahl sei aber nur der Anfang. Zu einer perfekten Beratung gehöre noch viel mehr. «Wir beraten auch in Sachen Lauftechnik, bei weiterem Equipment wie Socken, Sportuhren, Bekleidung oder Einlegesohlen.» Perez kann im Sortiment von OCHSNER SPORT auf viele verschiedene Sohlen zurückgreifen – seit Kurzem auch auf jene aus dem 3D-Drucker. «Diese ist wie der Sitz eines Sportwagens, bietet perfekten Halt und hohe Stabilität. Aber auch die Sidas-Sohlen, die wir individuell für die Kundinnen und Kunden auswählen, funktionieren hervorragend.»

Corin Perez hat sich in den vergangenen Jahren viel Know-how über alle Facetten des Laufsports angeeignet. Und der Lernprozess ist noch nicht vorbei. «Ich besuche aktuell eine zweijährige Ausbildung im Bereich Sporternährung und lasse mich parall dazu zur Running-Spezialistin weiterbilden.» Man lernt eben nie aus.



POWERZONE GILET**99.90**

Art. 6 817 0021

POWERZONE LONGSLEEVE**44.90**

Art. 6 812 0131

POWERZONE TIGHT**79.90**

Art. 6 816 0089

TIPPS VON DER EXPERTIN

HOKA CLIFTON 10**179.90**

Art 1 081 0902

«Ein wunderbar leichter Schuh, der dich vorwärtsbringt. Hat eine mittlere Dämpfung, ist aber dennoch sehr spritzig. Perfekt für 10 Kilometer bis Halbmarathon.»

**ASICS GT-2000 13 LITE-SHOW****189.90**

Art. 1 081 0664

«Dieses Modell verkaufe ich sehr oft, weil es vielen Kundinnen und Kunden gut an den Fuss passt. Der ideale Trainings-schuh für verschiedene Distanzen.»

**ON CLOUDVISTA 2 TRAILRUNNING****199.90**

Art. 1 081 0696

«Ideal für alle, die wie ich gerne im Gelände unterwegs sind. Stabil und trotzdem schnell und agil. Die Sohle sorgt für Rutschfestigkeit auf nassen, glatten Oberflächen.»



WIR HABEN NOCH MEHR AUSWAHL, MARKEN UND GRÖSSEN

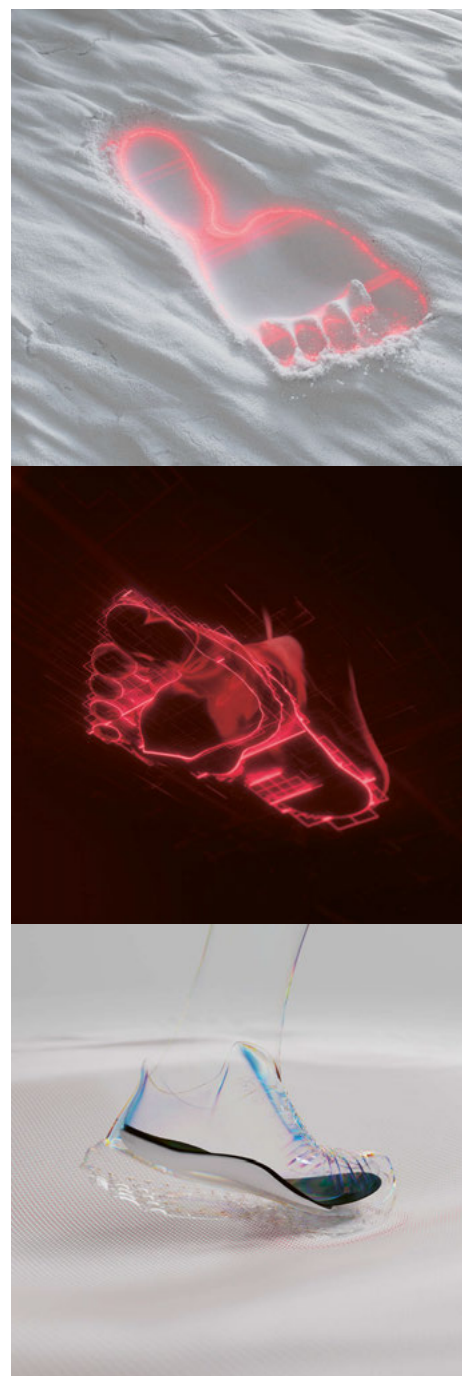
OCHSNER SPORT verbindet seine über 100 Stores in der Schweiz nahtlos mit der digitalen Welt – und umgekehrt. Vor Ort kannst du dich beraten lassen, Kleidung und Schuhe anprobieren und sie bequem nach Hause liefern lassen. Noch mehr Auswahl an Marken und Grössen bietet der Online-Shop. Bestellungen bis 17 Uhr treffen bereits am nächsten Tag ein, und Rückgaben sind in jedem Store möglich. Mit der Eröffnung des neuen, hochmodernen E-Commerce-Fulfillment-Centers in Luterbach – inklusive grosser Ski- und Bike-Werkstatt – setzt OCHSNER SPORT einen weiteren Meilenstein. Schneller und effizienter als je zuvor. ochsnersport.ch

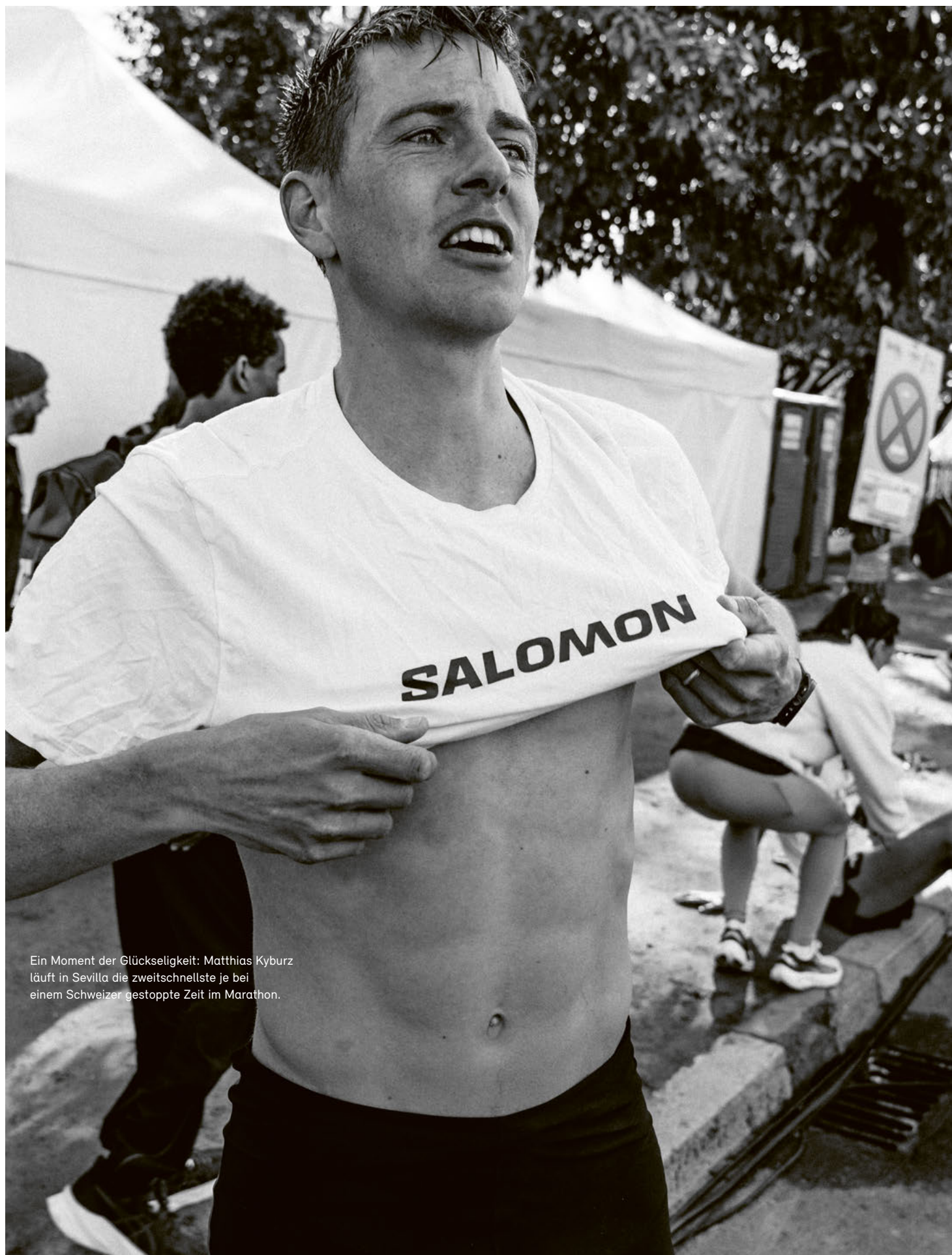


OCHSNER
SPORT SERVICE

HOCHPRÄZISE UND TOPMODERN

Die Wahl der richtigen Laufschuhe ist für Läufer:innen elementar. Laufstil, Anatomie, Niveau und Ziele sind komplett individuell. Du bist ein Unikat. Deshalb bieten wir in unseren Stores eine kostenlose dynamische Laufanalyse an. Unsere Expert:innen untersuchen deine Bewegungsabläufe mithilfe von Kameras und Druckmessplatten. Sie analysieren die Daten und finden mit dir den perfekten Runningschuh. On top bietet OCHSNER SPORT neu die individuelle Running-Sohle aus dem 3D-Drucker. Die hochwertige Print-Einlage unterstützt dich durch den zonenspezifischen Härtegrad. Buche jetzt einen Termin für deine Analyse! ochsnersport.ch/laufanalyse, ochsnersport.ch/3dsohle



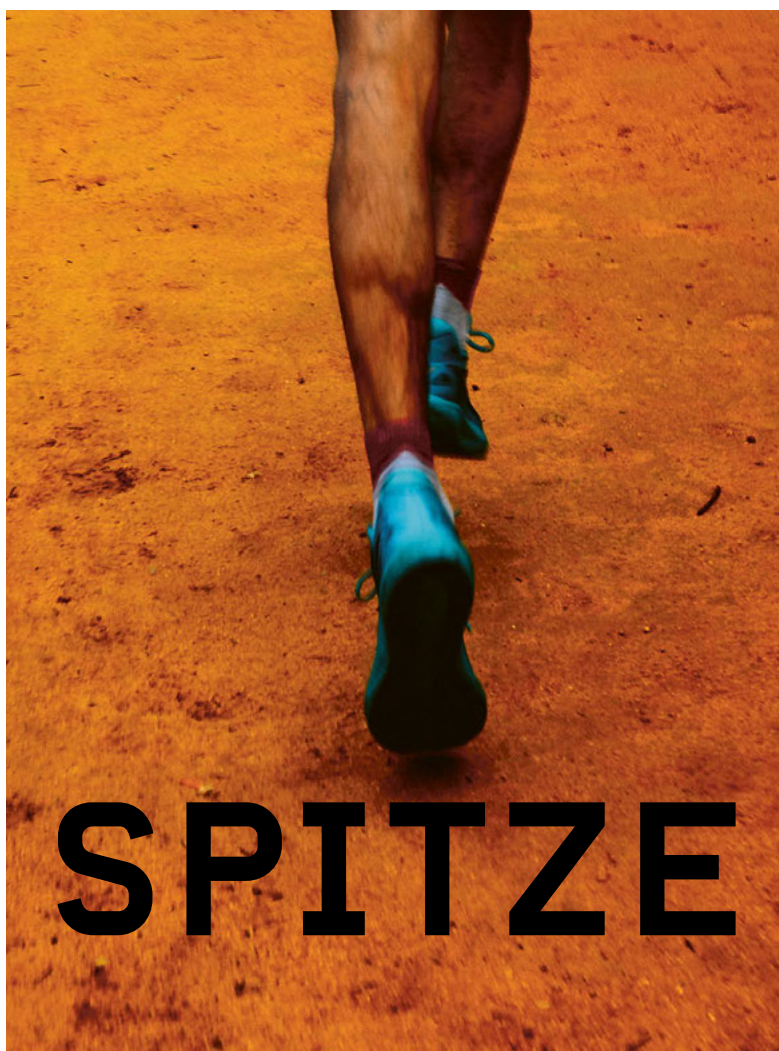


Ein Moment der Glückseligkeit: Matthias Kyburz läuft in Sevilla die zweitschnellste je bei einem Schweizer gestoppte Zeit im Marathon.

IN NUR DREI RENNEN AN


MATTHIAS KYBURZ

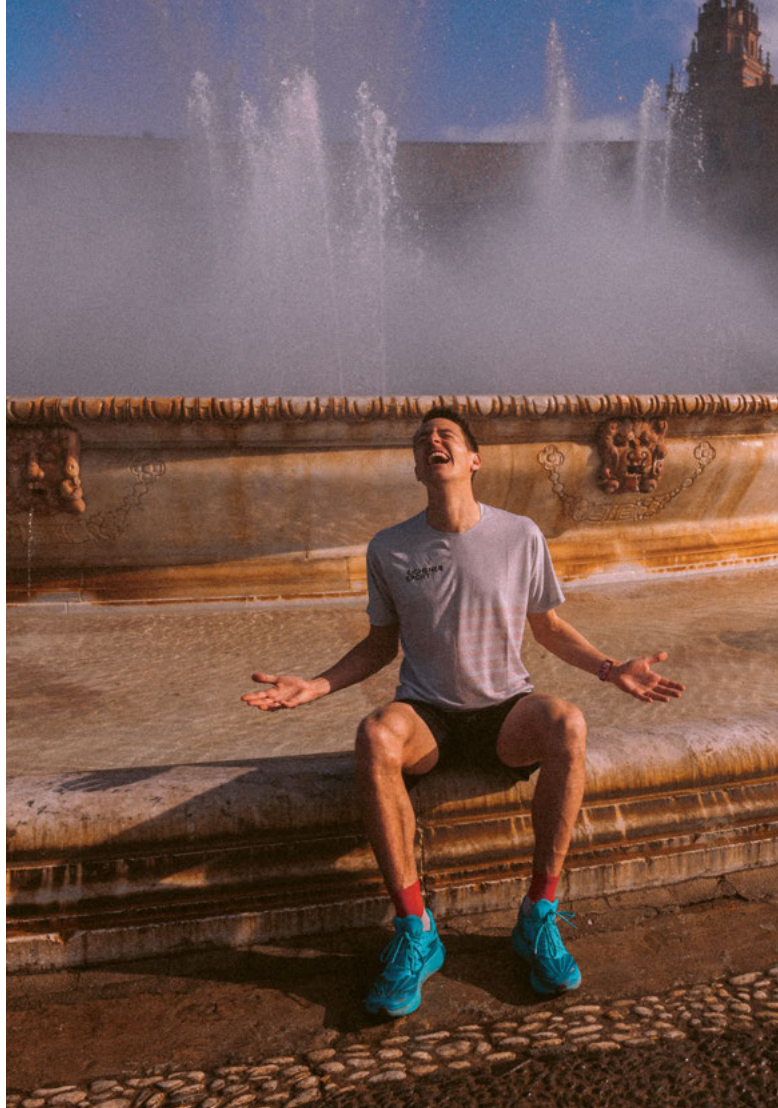

**OCHSNER
SPORT**



DIE SPITZE

Zuerst qualifiziert er sich für Olympia. Dann folgt in Paris 2024 Rang 30. Und nun der Vorstoss auf Rang zwei der ewigen Schweizer Bestenliste. Die Bilanz von Matthias Kyburz (35) nach nur drei Marathons ist überragend. Was folgt noch? Nach einer (vielleicht letzten) OL-WM geht die Marathon-Karriere von Kyburz weiter.

TEXT ANDREAS ZÜGER FOTOS SEAN HARDY



**«IN DER SCHWEIZ WAR
ES NASS UND KALT.
IN SEVILLA SCHIEN
DIE SONNE.»**

«Meine Frau war da, mein Sohn, meine Eltern.
Ich habe mich wohl gefühlt. Es waren die Umstände,
die mich in Sevilla zum Erfolg getragen haben.»





Matthias Kyburz lächelt noch immer, wenn er an den 23. Februar zurückdenkt. An diesem Tag erreichte der Fricktaler nach 2:06:48 Stunden die Ziellinie beim Marathon in Sevilla. Damit überholte Kyburz seinen Coach Viktor Röthlin in der ewigen Schweizer Bestenliste im Marathon, steht fortan auf Rang zwei.

«Es war echt ein tolles Erlebnis», sagt Kyburz heute. Wenn er an Sevilla zurückdenke, gehe es ihm jedoch nicht nur um die zwei Rennstunden. «Der Februar in der Schweiz war nass, kalt und grau. In Andalusien schien die Sonne. Ich wurde begleitet von meiner Frau, meinem Sohn und meinen Eltern. Wir sassen in dieser schönen Stadt in Cafés, bei 15, vielleicht 20 Grad. Ich konnte den Groove so richtig aufsaugen», sagt Kyburz. «Es waren diese Umstände, die mich im Marathon zu diesem Erfolg getragen hatten.»

ARGUMENTE FÜR DEN KOPF

Am Dienstag vor dem Rennen sah die Gefühlslage noch anders aus. «Der letzte Test auf dem Laufband lief ganz schlecht. Da kommt man ins Grübeln.» Kyburz hatte zu diesem Zeitpunkt erst zwei Marathons in den Beinen. Jenen 2023 in Paris, als er die Limite für Olympia knackte. Und 2024 an den Olympischen Spielen in derselben Stadt. Die Situation – ein Tiefschlag kurz vor dem Marathon – war neu für ihn. «Wir diskutierten noch kurz, ob wir die Marschtablette ändern», erinnert sich Kyburz zurück. «Aber wir verwarfen den Gedanken rasch. Die letzten lockeren Einheiten vor dem Marathon liefen gut. Die ganze Vorbereitung lief gut. Nur ein schwaches Training ist nicht die Welt. Und ich brauche den Tag X, um eine Schippe draufzulegen... Mit solchen Argumenten habe ich mich im Kopf wieder fit gemacht für das Rennen.»

Die Marschtablette also blieb. Drei Minuten pro Kilometer. Nach dem Start wurde Kyburz in Erinnerung gerufen, dass seine Erfahrungen mit Marathonrennen beschränkt sind. «Zwischen Kilometer 10 und 20 wurde es unübersichtlich. Unser Pacemaker war etwas zu langsam unterwegs, eine eigentlich schnellere Gruppe ebenfalls. Nach 27 Kilometern war unser Tempomacher draussen, und die Gruppe wurde gesprengt.» Kurz zeigte seine Uhr eine 2:55er-Pace an. Zu schnell für Kyburz, der vor der Frage stand, an welche Gruppe er sich anhängen soll. «Ich wurde vor eine schwierige Entscheidung gestellt. Aber ich blieb ruhig, sonst hätte es mich verblasen.» Kyburz hatte alles richtig gemacht. Er lief als Vierter und schnellster Europäer ins Ziel.

EINE RASANTE ENTWICKLUNG

Kyburz schaffte es scheinbar leichtfüssig von der europäischen Spitze im Orientierungslauf an die europäische Spitze im Marathon. Und dies in so kurzer Zeit, dass es selbst Experten verblüffte. Wie hat er das geschafft? «Es ist gar nicht so leicht, dies zu beantworten», sagt Kyburz. «Ich zehre von einer sehr soliden Basis, die ich mir in 15 Jahren



**«ICH WURDE VOR
EINE SCHWIERIGE
ENTSCHEIDUNG
GESTELLT. ABER
ICH BLIEB RUHIG.»**



Matthias Kyburz lief in Sevilla lange im Spitzenfeld und lief als Vierter ins Ziel. Empfangen wurde er dort von Coach Viktor Röthlin.



«ICH TRAUE IHM VIEL ZU»

Viktor Röthlin verlor in Sevilla den zweiten Platz in der ewigen Schweizer Bestenliste an Kyburz. Und er freute sich darüber. Denn der Marathon-Europameister von 2010 ist der Trainer von Kyburz. «Ich trainierte zuerst 15 Jahre lang mich selber, dann zehn Jahre lang Hobbysportler. Der Zeitpunkt, erstmals einen Profi zu coachen, schien mir ideal.» Verbindungspunkt von Röthlin und Kyburz war Stefan Lombriser, CEO des Software-Unternehmens running.COACH. «Stefan wusste, dass Matthias einen Marathon laufen wollte und war der Meinung, dass eine Zusammenarbeit für beide Seiten spannend sein könnte», sagt Röthlin. «Und er hatte recht. Das erste Projekt war zeitlich limitiert. Wir hatten zwölf Wochen Zeit, um die Olympia-Limite zu unterbieten.» Nun arbeitet das Duo bis auf Weiteres zusammen. Röthlin glaubt an das Potenzial von Kyburz. Er traut ihm sogar den Schweizer Rekord von Tadesse Abraham zu. «Dies basiert auf meiner Aussage nach dem ersten Marathon von Matthias. Er lief ihn in 2:07:44. Ich sagte, dass er drei Minuten schneller laufen kann. Das wäre in den Sphären des Rekords von Tadesse.» Kyburz habe grosses Talent, es bestehe zudem noch Potenzial in der Vorbereitung. Etwa mit Höhenttraining, auf das Kyburz vor seinen zwei schnellen Frühlings-Marathons verzichtete. «Aber letztlich ist es unwichtig, was ich ihm zutraue», sagt Röthlin. «Entscheidend ist, ob er es sich zutraut. Und er bereit ist, weiterhin hart zu arbeiten.»





Wie für viele europäische Marathon-Läufer ist auch für Kyburz die EM in Birmingham eine rare Chance auf eine internationale Medaille.

«WENN MAN ZWEITER IST, LIEBÄUGELT MAN NATÜRLICH MIT DER EINS. IST JA LOGISCH.»



OL-Spitzensport angeeignet habe. Und ich verfüge wohl über einen sehr robusten Körper und eine irgendwie angeborene Erholungsfähigkeit. Ich konnte die Vorbereitung auf meine drei Marathons voll durchziehen. Das hilft.» Nicht unerwähnt lässt Kyburz, dass er in seinen Augen auch sonst vieles richtig macht. Richtig essen, richtig schlafen. «Und etwas Talent gehört auch dazu.»

VOM OL ZURÜCK ZUM MARATHON – UND DANN?

Kyburz befindet sich aktuell wieder im OL-Modus. Im Juli steht die WM in Schweden an. Wird es sein letzter Grossanlass im Orientierungslauf? «Ich weiss es noch nicht.» Fragen zur Verbindung zwischen OL und Marathon beantwortete Kyburz in jüngerer Vergangenheit oft. Aber nicht öfter, als ihm lieb ist. «Ich finde es spannend, darüber zu sprechen. Ich mache beides gerne, aus unterschiedlicher Motivation. Und ich will es auch nicht gegeneinander auspielen. Ich bin Marathon- und Orientierungsläufer.»

Rein physiologisch wäre es sicher sinnvoller, voll auf den Marathon zu setzen, gibt Kyburz zu. «Der Wechsel vom OL zum Marathon fällt mir leichter als umgekehrt. Weil es – ganz simpel formuliert – einfacher ist, geradeaus auf einer Strasse zu rennen als im Wald.»

Wie es mit der OL-Karriere weitergeht, steht noch in den Sternen. Klar ist, dass Kyburz im Herbst einen weiteren Marathon laufen wird. «Die WM in Tokio im September käme zu früh. Also wird es wohl Valencia oder New York.» Die Eckpfeiler seiner weiteren Marathon-Karriere sind ebenfalls gesteckt. Mit der EM 2026 in Birmingham benennt Kyburz ein fixes nächstes Ziel. Etwas weiter weg am Horizont erscheint Olympia 2028 in Los Angeles.

Für europäische Marathonläufer hängen die Trauben an interkontinentalen Medaillenrennen hoch. Zu hoch. An Europameisterschaften hingegen nicht. «Die EM ist natürlich interessant. Es ist in meiner Situation wohl etwas zu hoch gegriffen, eine Medaille als Ziel zu nennen. Aber logisch, die Erfolgsaussichten sind da.» Kyburz hört sich an wie ein Optimist und Realist zugleich. «Im erweiterten Kreis gehöre ich nun zu den schnellsten Marathonläufern in Europa. Und auf diesem Niveau kann in einem Rennen viel passieren – drei kommen nicht ins Ziel, zwei gehen das Rennen zu schnell an – und schon sieht alles anders aus. Es reizt mich, auszuprobieren, was möglich ist.»

Als nun zweitschnellster Marathonläufer der Schweiz liegt ein weiteres Ziel ebenfalls auf der Hand: der Schweizer Rekord von Tadesse Abraham. Wieder lacht Kyburz. «Wenn man Zweiter ist, liebäugelt man natürlich mit der Eins. Das ist ja logisch. Aber Tadesse ist zwei Minuten schneller gelaufen als ich. Das sind drei Sekunden auf den Kilometer – das ist schon sehr viel Heu», so Kyburz. «Vielleicht probiere ich mal, einen Marathon sehr offensiv anzulaufen, und schaue, was passiert. Mit der Chance, dass ich das Ziel dann nicht sehe.» Aber auch mit der Chance, Schweizer Rekordhalter zu werden.

S/LAB/



S/LAB ULTRA GLIDE

EIN GROSSER SCHRITT ZU MEHR KOMFORT

289.90
Art. 1 082 0778

Optimale Druckentlastung und reaktionsfreudige Dämpfung –
wissenschaftlich entwickelt für jede Distanz.



SALOMON



**OAKLEY ENCODER STRIKE
INNER SPARK SPORTBRILLE**

299.00

Beliebt bei Spitzenathletinnen und -athleten: Das hochentwickelte Glas wird maximal gekrümmt und bleibt maximal stabil. Und sonst? Jedes Detail passt. Mehr technisches Meisterstück als Brille.

Art. 59410427

PRÄZISION

AM

Am Berg entscheiden Details. Über Sieg oder Niederlage. Über Absturz oder Besteigung. Und ja: auch über einen tollen Look. Achtet man aber auch genau auf diese Details? Nimmt man die kleinen, feinen Nuancen überhaupt noch wahr? Wir schon. Wir wählten ein paar einzelne Produkte aus, fotografierten sie – und bestaunten deren Präzision.

BILDER JOAN MINDER

BERG

PETZL SICHERUNGSGERÄT
PETZL KARABINER
MAMMUT SEIL

Vertrauen ist alles – besonders am Berg. Cord-Seile von Mammut überzeugen durch Reissfestigkeit und vielseitige Einsatzmöglichkeiten. Reverso-Sicherungsgeräte von Petzl und passende Karabiner ermöglichen auch das Sichern von zwei Nachsteigenden.





**PETZL IKO CORE 500
STIRNLAMPE**

99.90

Ob beim nächtlichen Trailrun oder frühmorgens vor Sonnenaufgang auf einer Bergbesteigung – die Petzl-Stirnlampe passt perfekt. Federlicht, leistungsstark und flexibel einsetzbar.

Art. 5 537 0009



**SIGG GEMSTONE IBT 1,1 LITER
THERMOSFLASCHE**

53.90

«Eine Flasche im Sport» – kein
Kompliment für Menschen.
Für diese Flasche ein Ritterschlag.
Robust, doppelwandig isoliert,
temperaturstabil: Hält 13 Stunden
warm und 30 kalt.

Art. 5 572 0046

MUNKEES LED-SACKMESSER

21.90

Funktionalität und Design müssen nicht teuer sein. Dieses LED-Sackmesser vereint 15 praktische Werkzeuge – inklusive einer LED-Leuchte, wie der Name schon sagt. Kompakt, leicht und damit kein Ballast am Berg, nur Nutzen.

Art. 5 509 0054



OUTDOOR

GARMIN FENIX 8 43 MM
AMOLED SAPPHIRE SPORTUHR

1'099.90

Sechs Zeilen lassen nicht zu,
diesem absoluten Meisterstück
zu huldigen. Gefühlt Millionen
Funktionen. Unzerstörbar. Kostet
so viel wie ein Handy. Kann aber
mehr. Und hält deutlich länger.

Art. 5 631 0060





SALOMON SPEEDCROSS 6
GORE-TEX

199.90

Der Speedcross ist bereits eine Trail-Legende. Jetzt noch etwas leichter und mit einer verbesserten Schlammabscheidung. Für alle, die am Berg das Level «gemütlich» hinter sich lassen wollen.

Art. 1 081 0683

LAUFEND STÄRKER

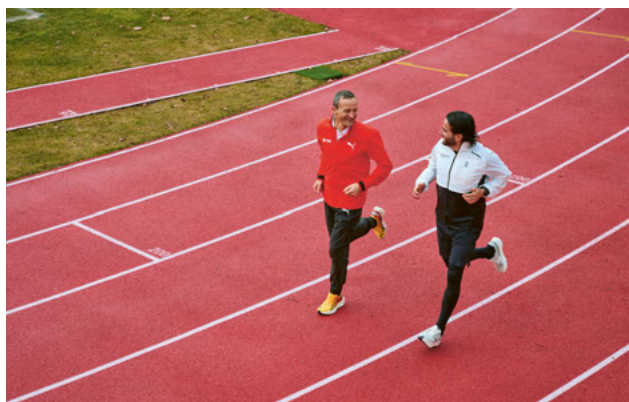
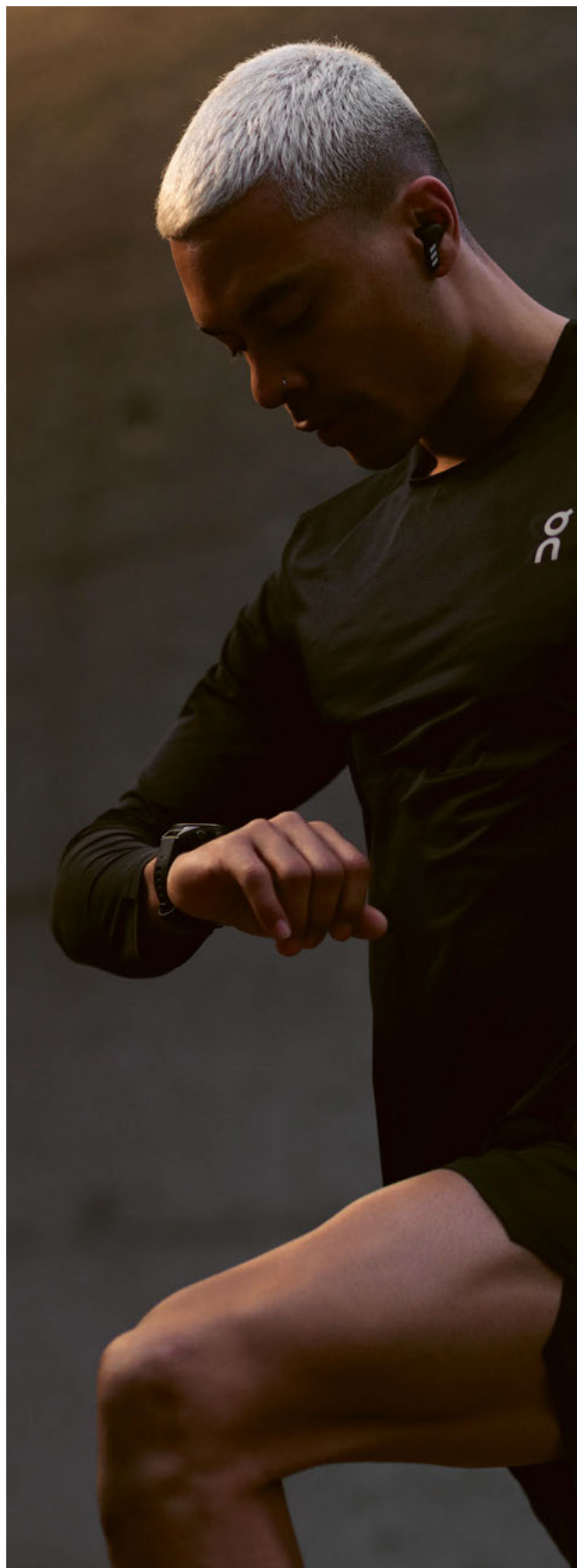
OCHSNER SPORT ist neuer offizieller Ausbildungspartner von Swiss Athletics. Die Kooperation ermöglicht Running-Expert:innen den Zugang zum Know-how des Leichtathletikverbands, der die Mitarbeitenden von OCHSNER SPORT zu Runningleiter:innen ausbildet.

Die Zusammenarbeit mit Swiss Athletics markiert einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens. Im Zentrum steht die neu lancierte Ausbildung von Running-Expert:innen für die Mitarbeitenden – ein Programm, das gezielt Fachwissen im Laufsport vermittelt. Ein zentraler Bestandteil ist dabei die Teilnahme an ausgewählten Modulen der offiziellen esa-Runningleiterausbildung, die von Swiss Athletics angeboten wird.

«LAUFSPORT WIRD WEITERENTWICKELT»

Ziel der Partnerschaft ist es, den Laufsport in der Schweiz ganzheitlich zu fördern. «Als führender Anbieter in der Ausbildung von Runningleiter:innen tragen wir aktiv dazu bei, dass Läuferinnen und Läufer mit unterschiedlichsten Ambitionen in der ganzen Schweiz hochwertige Trainings besuchen können», sagt Christoph Seiler, Präsident von Swiss Athletics. «Dass wir unsere umfassende Running-Kompetenz nun auch den Mitarbeitenden von OCHSNER SPORT weitergeben dürfen, macht uns stolz. Mit 100 Filialen im ganzen Land, einem engagierten Running Team, dem Runday Monday sowie dynamischer Laufanalyse durch Fachleute leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung des Laufsports», so Seiler weiter.

Auch für Marco Greco, Leiter Marketing bei OCHSNER SPORT, ist die Kooperation ein starkes Signal: «Sie zeigt,





Christoph Seiler leitet mit Swiss Athletics einen der bedeutendsten Sportverbände der Schweiz.



**OCHSNER
SPORT**

Offizieller Ausbildungspartner

wie ernst wir es mit qualitativ hochwertiger Beratung und echter Fachkompetenz im Running-Bereich meinen – und wie wir aktiv zur Stärkung der Schweizer Sportlandschaft beitragen. Swiss Athletics leistet beeindruckende Arbeit, und die jüngsten internationalen Erfolge sind kein Zufall.»

ALLE GROSSEN VERBÄNDE

Mit Swiss Athletics wächst die Liste bedeutender Sportverbände, mit denen der Sportfachhändler kooperiert. Bereits seit 2004 besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fussballverband – als offizieller Fanshop, seit Kurzem verlängert bis 2028. Ebenfalls seit 2004 besteht die Partnerschaft mit Swiss-Ski, bei der OCHSNER SPORT als Silver Partner im Ski alpin aktiv ist. 2020 kam der Schweizerische Turnverband hinzu – der grösste Sportverband des Landes –, der seither vom Unternehmen als offizieller Ausrüster unterstützt wird.

Die wohl sichtbarste Partnerschaft in der Öffentlichkeit besteht mit Swiss Olympic, dem Dachverband des Schweizer Sports. Als Premium Partner stattet OCHSNER SPORT die Schweizer Delegationen bei Olympischen Missionen aus – so auch bei den kommenden Olympischen und Paralympischen Spielen 2026 in Milano/Cortina sowie 2028 in Los Angeles. Darüber hinaus profitieren auch die Athlet:innen der Olympischen Jugendspiele von dieser Unterstützung.



**OCHSNER
SPORT**

Premium Partner
of Swiss Olympic



SILVER PARTNER SKI ALPIN

**OCHSNER
SPORT**



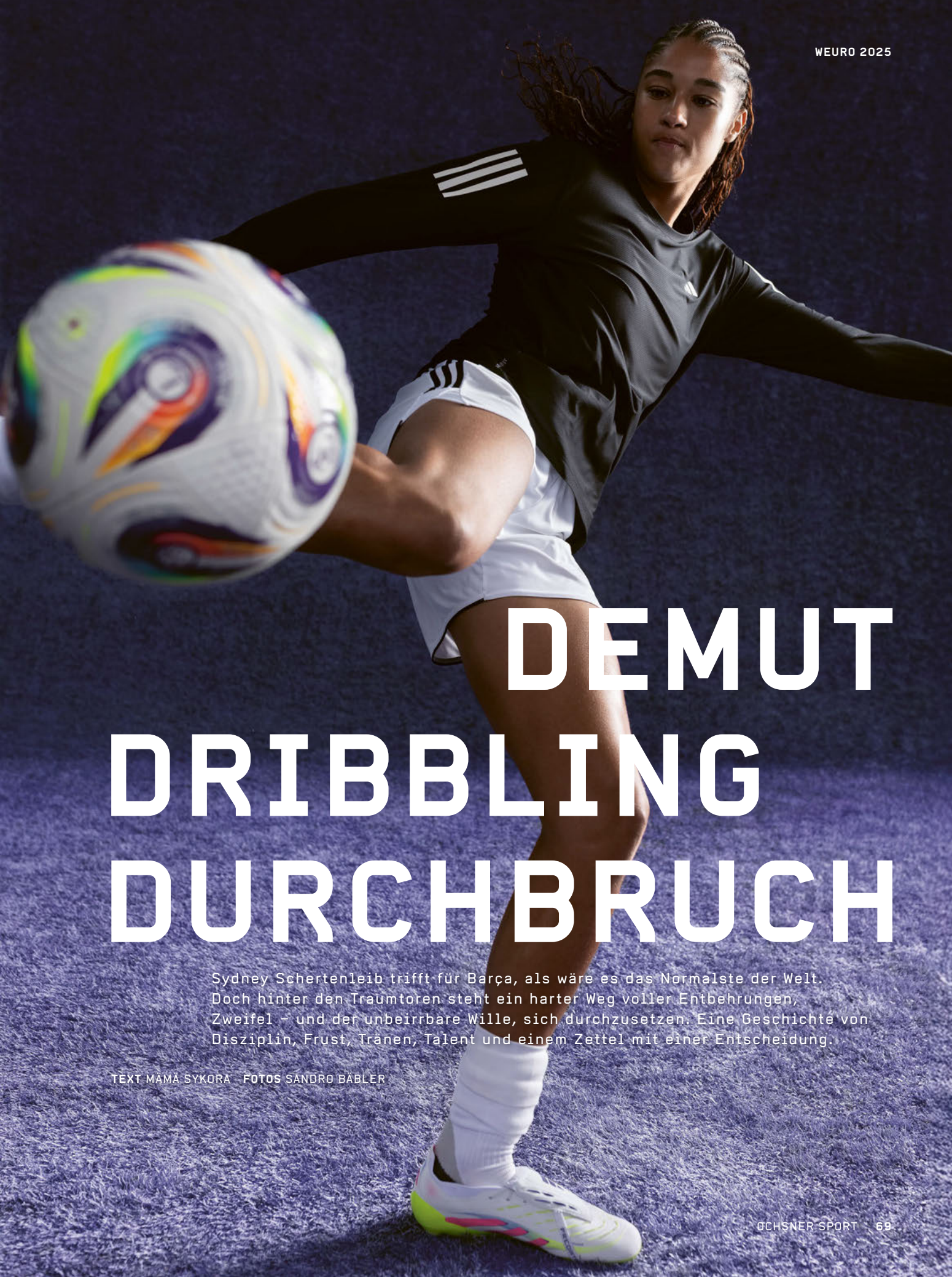
**OCHSNER
SPORT**

OFFICIAL FANSHOP

AM PULS DES SCHWEIZER SPORTS

OCHSNER SPORT ist seit Jahrzehnten fest in der Schweizer Sportlandschaft verankert und unterstützt mit Herzblut verschiedene Sportverbände – als Ausbildungspartner wie auch als offizieller Ausrüster.





DEMUT DRIBBLING DURCHBRUCH

Sydney Schertenleib trifft für Barça, als wäre es das Normalste der Welt. Doch hinter den Traumtoren steht ein harter Weg voller Entbehrungen, Zweifel – und der unbeirrbare Wille, sich durchzusetzen. Eine Geschichte von Disziplin, Frust, Tränen, Talent und einem Zettel mit einer Entscheidung.

TEXT MAMA SYKORA · FOTOS SANDRO BABLER



**«Ich wusste immer,
was ich will und was
ich dafür tun muss.
Und es reizt mich bis
heute nicht, in den
Ausgang zu gehen.»**

SYDNEY SCHERTENLEIB
FUSSBALLPROFI BEIM FC BARCELONA

die Geschichte eingehen wird!», japst die spanische Kommentatorin, die sich alle erdenkliche Mühe gibt, möglichst selten den für sie ungewohnten Namen auszusprechen.

ZU GUT FÜR DIE MÄDCHEN

Wenige Wochen nach diesem Kunstschuss steigt Sydney Schertenleib die Stufen des Schaffhauser Stadions hoch. Seit fast zehn Stunden ist sie schon hier, für Fotoshootings, Social-Media-Content und einen Werbespot für OCHSNER SPORT. Immer und immer wieder lässt sie der Regisseur in der Frühlingskälte über den Platz sprinten, sie tut es ohne Murren und hat noch immer die Energie und die Laune, um mit ein paar Mädchen ein TikTok-Tänzchen zu wagen. Und danach ihren Werdegang zu erzählen, der dazu beigetragen hat, dass sie inzwischen international bekannt ist.

Sport ist in der Familie Schertenleib ein grosses Thema. Sydneys Mutter, eine Amerikanerin, spielt Basketball, Vater Tom stürmt für den FC Wädenswil. Ein sehr guter Spieler sei er gewesen, technisch stark, sagt Sydney. Von ihm habe sie sich einiges abgeschaut. Auch andere Sportarten probiert Sydney aus, Leichtathletik, Volleyball, Tennis. Dort langweilt sie sich so sehr, dass sie auf dem Platz Sandhaufen baut. Also steigt sie bei den Juniorinnen des FC Wädenswil ein. Bis ein Trainer des FCZ-Stützpunkts Sydneys Vater davon überzeugt, dass sie bei den Jungs des Stadtclubs besser aufgehoben sei.

«Vor dem ersten Training mit den Buben hatte ich riesige Angst», erinnert sie sich. Sie will nichts falsch machen und passt den Ball immer gleich weiter. Erst als der Trainer sie ermutigt, etwas zu wagen, kommen ihre Qualitäten zur Geltung. Bis zur U16 bleibt sie im Team. Wenn die Jungs in der Kabine plaudern, zieht sie sich alleine in einer anderen Garderobe um. «Erst als ich dann ins erste Frauenteam des FCZ kam, lernte ich diesen Vibe, dieses Teamgefühl kennen, das sich ergibt, wenn man näher zusammen ist.» Beim FCZ erlebt Schertenleib aber auch erstmals Dämpfer. Bei

Gut 25 Meter vom Tor entfernt wird sie angespielt. Sydney Schertenleib geht ein paar Schritte – und wird sofort von einer Verteidigerin bedrängt. Blitzschnell gibt sie dem Ball mit der Hacke eine andere Richtung. Verblüfft läuft die Gegenspielerin ins Leere. Schertenleib schickt sie «einen Hotdog kaufen», wie man im englischen Fussball so schön sagt. Doch das hier ist Spanien. FC Barcelona gegen CFF Madrid. Schertenleib geht noch ein paar Meter, fast schon aufreizend lässig, der Oberkörper bewegt sich kaum. Sie hebt den Kopf, streicht sich gar noch die Haare aus dem Gesicht, schießt, scheinbar ohne jede Anstrengung. Sie legt nur exakt so viel Kraft in den Schuss, wie es braucht, damit der Ball genau in der rechten unteren Ecke einschlägt. Das Publikum jöhlt, sie selber trabt bloss bis zur Grundlinie und klatscht mit ihren Teamkolleginnen ab. Kein Schreien, kein Lächeln. Als wäre es das Normalste der Welt, für das beste Frauenteam des Planeten ein Traumtor zu erzielen. Mit knapp 18 Jahren.

Kurz darauf gelingt ihr Ähnliches auf noch grösserer Bühne: Im Champions-League-Viertelfinal gegen Wolfsburg zimmert sie den Ball via Lattenunterkante in den Winkel. «Ein absolutes Juwel des Weltfussballs! Ein Tor, das in



Weil sie ihren Entscheid nicht aussprechen konnte, schrieb sie ihn auf ein Stück Papier: «Ich will zu Barcelona.»



der neuen Trainerin hat sie keine guten Karten, kommt kaum zum Einsatz. «Mir ging es mental nicht gut», sagt sie heute. Sie entscheidet sich für einen Neustart. Ausgerechnet bei den Grasshoppers. Im FCZ-Forum schreibt einer: «Undankbarkeit in Person. Höchst unsympathisch.» Sonst habe sie aber keine negativen Reaktionen auf den Wechsel erlebt, sagt sie.

VIA INSTAGRAM ZUM FC BARCELONA

GC ist auch ein erster kleiner Schritt von zuhause weg. Der Verein stellt eine kleine Wohnung zur Verfügung, ihr Zimmer teilt Schertenleib mit einer Teamkollegin. Sie trainiert zweimal täglich, spielt an den Wochenenden, daneben besucht sie das Gymnasium der Sport Academy Zurich. Freizeit gibt es kaum. Hatte sie nie das Gefühl, etwas zu verpassen ob all der Entbehrungen? «Nie!», sagt sie sofort. «Ich wusste immer, was ich will und was ich dafür tun muss. Zudem reizt es mich bis heute nicht, in den Ausgang zu gehen.»

Bei GC ist sie mit 16 schon StammspielerIn und erzielt Tore. Mit dem U17-Nationalteam schafft sie es in den Halbfinal an der EM. Schertenleibs Talent fällt auf, erste Angebote von ausländischen Klubs flattern rein. Eines

Tages wird sie vom FC Barcelona kontaktiert, via Nachricht über Instagram. Sie hält die Anfrage erst für einen Fake. Der Klub lädt sie für Probetrainings ein. Daraus wird nichts, weil sich Schertenleib zuvor verletzt, aber immerhin einen Einblick in den Olymp des Frauenfußballs erhält sie. «Als ich das Niveau im Training gesehen habe, wurde mir schon etwas mulmig. Aber es war auch ein Antrieb, es so weit zu bringen, dass ich da bestehen kann.»

Dennoch zögert sie bis zum letzten Tag der Frist, die ihr der FC Barcelona einräumt. Katalonien ist weit weg von Freundinnen und der Familie, die ihr sehr viel bedeutet. Weil sie sich nicht traut, es auszusprechen, schreibt sie ihren Entscheid schliesslich auf ein Blatt Papier: «Ich will zu Barcelona.» Und damit beginnt eine neue Ära.

Im ersten Training lässt der Trainer seine Spielerinnen übers ganze Feld rennen, immer und immer wieder. Schertenleib kann nicht mithalten, wird dann den Goalies zugeteilt, und selbst diese laufen ihr davon. «Ich bin fast gestorben», erzählt sie. Die nächsten Tage verlaufen ähnlich. Abends ist sie alleine im Zimmer und weint oft. Sie ist körperlich am Ende, fühlt sich einsam und hat Heimweh. Doch sie rappelt sich auf, gewöhnt sich an die neue Gangart und



**«Wir haben gute
Spielerinnen mit viel
Potenzial. Wir müs-
sen uns noch finden,
aber bis zur EM
schaffen wir das.»**

SYDNEY SCHERTENLEIB
NATI-SPIELERIN

legt Muskeln zu. Im November wird sie das erste Mal eingewechselt. Platz für sie macht niemand Geringeres als Alexia Putellas, zweifache Weltfussballerin des Jahres.

Neben dem Platz wirkt Sydney Schertenleib zurückhaltend, fast schüchtern. Doch kaum betritt sie den Platz, wird sie zu einer anderen Person. Selbst inmitten all der Superstars traut sie sich viel zu, dribbelt und geht in den Abschluss. «Im Spiel habe ich nie Angst, Fehler zu machen. Da denke ich nicht nach, ich mache einfach», erklärt sie. Und sie hat einen grossen Siegeswillen. Sie könne schlecht mit Niederlagen umgehen. In Katalonien wird sie das auch nur schwer lernen. Denn der FC Barcelona Feminí spielt in einer eigenen Liga. In den letzten fünf Saisons verlor das Team insgesamt nur drei Mal in der Meisterschaft. Zudem stand es in jedem Champions-League-Final (und zog nur einmal den Kürzeren). Die Kaderliste liest sich wie ein Who is who des Frauenfussballs.

NOCH KEIN RUMMEL WIE UM YAMAL

Die Ansprüche beim FC Barcelona seien hoch, da komme es auch mal vor, dass es vom Trainer in der Pause eine Standpauke gebe, wenn es «nur» 2:0 stehe. Hinzu kommt: Der Konkurrenzkampf im Team ist riesig. Wer nachlässt, wird ersetzt. So ist auch Schertenleibs Reaktion nach einem Spiel gegen Betis Sevilla zu erklären: Beim Stand von 4:0 vertändelt sie den Ball und ermöglicht Betis das Ehrentor. Für Schertenleib ein «ganz schlimmer Moment». Sie verkriecht sich in der Kabine, muss getröstet werden. «Alle ändern werden dieses Gegentor bald wieder vergessen, ich aber nicht. Ich werde daraus lernen.»

Das nächste Highlight in der jungen Karriere ist die Heim-EM. Sie ist zuversichtlich: «Wir haben gute Spielerinnen mit viel Potenzial. Wir müssen uns noch finden, aber bis zur EM schaffen wir das.» Dass Schertenleib überhaupt im roten Dress aufläuft, mag verwundern. Sie wäre auch für die USA spielberechtigt, eines der besten Nationalteams



Schertenleib hätte auch für die USA spielen und wohl Titel gewinnen können. «Kein Thema für mich. Die Nati ist eine Frage des Herzens.»

der Welt. Für sie kam das aber nie infrage: «Ich bin in der Schweiz geboren und aufgewachsen, ich fühle mich mit dem Land verbunden. Titel kann ich mit dem Klub gewinnen, das Nationalteam sollte eine Frage des Herzens sein. Und wer weiss, wozu wir in Zukunft fähig sind.»

Mittlerweile kommt Schertenleib beim FC Barcelona regelmässig zum Zug, Medien und Fans sind begeistert. Einige sehen in ihr eine potenzielle Ballon-d'Or-Gewinnerin. Dafür, dass sie nicht abhebt, sorgt auch ihr Vater, der sie gemeinsam mit Familie und Vertrauten managt. «Er mahnt pausenlos: Demut, Demut, Demut», sagt sie lachend. Kürzlich wurde Schertenleib für den Golden-Girl-Award nominiert, die Auszeichnung für die weltweit beste Spielerin unter 21 Jahren. Bei den Herren gewann diesen Titel ihr Klubkollege Lamine Yamal. Sie durfte ihn an einem Anlass kennenlernen. Dort wurde sie Zeugin davon, dass Yamal keinen Schritt in der Öffentlichkeit gehen kann, ohne sofort belagert zu werden. Dass das bei ihr (noch) nicht so ist, darüber ist sie alles andere als unglücklich. Die junge Frau verabschiedet sich freundlich. Sie will noch ins Kino mit ihren Freundinnen. Ein kleines Stück Normalität, das Lamine Yamal nicht vergönnt ist.

PIONIERIN OHNE LIZENZ

In einer Zeit ohne Frauenstimmrecht erkämpfte sich Madeleine Boll das Recht, Fussball zu spielen. OCHSNER SPORT hat mit der weltweit beachteten Pionierin des Frauenfussballs in Fotoalben geblättert und ihren Erzählungen gelauscht. Das Ergebnis: spannende Anekdoten aus einem spannenden Lebenslauf.

TEXT ADRIEN SCHNARRENBARGER



DIE ANFÄNGE

«Täglich kickten die Knaben auf den Wiesen in meinem Heimatdorf Granges. Ich trug ein Röckchen, was mich nicht davon abhielt, ebenfalls Fussball zu spielen. Mit einem Ball war ich das glücklichste Mädchen der Welt. Als Zwölfjährige erhielt ich dank meinem Freund Gilbert Favre die Chance, mit Knaben zu trainieren. Beim FC Sion! Ich weinte vor Freude. Der FC Sion war für uns ein Club, wie es heute Liverpool ist – ein Mythos.»

DAS ERSTE TRAINING

«Als das Training lief, schaute ich von der Seitenlinie zu und wartete, bis jemand auf mich zukam. Ich dachte, wir hätten uns missverstanden. Am Schluss holte mich der Trainer dazu, ich durfte die letzten 15 Minuten mitspielen. Ich betrat das Feld in einem Faltenrock und Halbschuhen. Der Trainer war beeindruckt und fragte sich, wie das Mädchen wohl erst in anständigen Hosen und richtigen Fussballschuhen spielen würde.»

DAS SPIEL GEGEN GALATASARAY

Im Herbst 1965 spielte Sion im Europapokal der Pokalsieger gegen Galatasaray Istanbul (5:1). Der Club liess vor dem Spiel im Tourbillon Junioren gegeneinander antreten. Ein Mädchen auf dem Fussballfeld, zu einer Zeit, als Frauen in der Schweiz noch kein Stimmrecht hatten, weckte die Neugier der Journalisten. Es gab Artikel über mich in England, Italien, dem Kongo, Schweden und Venezuela. Ein Titel lautete: «Die Schweiz hat auch ihren Pelé – und es ist ein Mädchen.» Mein Trainer war stolz.»



DIE ERHALTENE UND ENTZOGENE LIZENZ

«Nach der Euphorie folgte die kalte Dusche. Das Medienecho um dieses zwölfjährige Mädchen führte zu einer ausserordentlichen Sitzung beim Schweizerischen Fussballverband. Die Funktionäre teilten mit, dass gemäss Verbandsstatuten keine Mädchen Fussball spielen dürfen. Sie verwiesen auf die Sportmedizin, die damals behauptete, dass Fussball für Frauen zu gefährlich sei. Sie entzogen mir meine Lizenz.»

DIE REISEN NACH ITALIEN

«Mein Vater kämpfte vergeblich für mich. Ich wandte mich zuerst vom Fussball ab – aber nicht lange. Ein Tessiner Anwalt vermittelte mich nach Italien. Damals war für mich eine Reise nach Lausanne schon eine Expedition. Italien war weit weg für eine 17-Jährige. Aufgrund der Ausbildung trainierte ich nicht dort, sondern reiste jeweils nur für die Spiele nach Italien. Jeden Sonntag ging es um 8 Uhr in Sion los – nach Cagliari, Rom, Lecce.»

DIE CLUB-KARRIERE

«Die Erwartungen an mich als Ausländerin waren hoch. Zum Glück gewannen wir mit Gommagomma, einem Club benannt nach einer Möbelfabrik aus einem Vorort von Mailand, gleich im ersten Jahr den Titel. Vier Jahre später wurde ich mit Falchi Astro Montecatini italienische Meisterin. Aber meine schönste Erinnerung ist der Cupsieg mit Sion 1976. Mein Vater überreichte mir den Pokal. Der sportliche und emotionale Karrierhöhepunkt.»

DIE NATI-KARRIERE

«1970 fuhren wir an die erste inoffizielle WM nach Italien. Es gab noch keine Nati, also stellten wir ein Team aus Walliserinnen und Deutschschweizerinnen zusammen. In Salerno wurden wir im Spiel der Gastgeber vom Schiedsrichter betrogen. Dieses Erlebnis schockierte uns. Deshalb fuhren wir 1971 nicht ans nächste Turnier nach Mexiko – womit wir die Erfahrung unseres Lebens verpasst haben! Es tut heute noch weh, wenn ich daran denke, dass damals 100 000 Zuschauer:innen im Aztekenstadion waren. Das erste offizielle Länderspiel spielten wir dann 1972 in Basel – ich stand in der Startaufstellung.»

DIE SPÄTE ANERKENNUNG

«Meine Karriere begann früh – mit 26 beendete ich sie. Ich wollte etwas anderes machen. Aber der Fussball blieb ein wichtiger Teil meines Lebens. Heute ist der Fussballplatz in Granges nach mir benannt. Und nun, vor der Heim-EM, häufen sich die Medienanfragen. Das Maskottchen des Turniers ist nach mir benannt – und das alles ein halbes Jahrhundert nach meiner Karriere. Es ist verrückt.»



DIE KAPITÄNIN

Lia Wälti lebt zwar seit sieben Jahren in London, ist aber heimatverbunden geblieben. Die EM im eigenen Land soll ihre grosse Karriere krönen.

Lia Wälti ist die wichtigste Fussballerin im Schweizer Nationalteam. Die 32-Jährige ist einen weiten Weg gegangen vom Emmental nach London, wo sie seit sieben Jahren bei Arsenal London spielt. Die Heim-EM im Sommer soll die Krönung ihrer erfolgreichen Karriere werden.

TEXT FABIAN RUCH FOTOS ANNA HUIX



Am 2. Juli wird Lia Wälti das Nationalteam im Basler St. Jakob-Park als Kapitänin aufs Spielfeld führen, wenn die Schweiz in ihrem EM-Startspiel auf Norwegen trifft. Falls alles nach Plan läuft – und Wälti fit bleibt. Sie blickt auf komplizierte Monate mit mehreren gesundheitlichen Problemen zurück.

Dabei erlebt Wälti im Grunde genommen gerade die aufregendste Saison ihrer langen und erfolgreichen Karriere. Sie qualifizierte sich mit Arsenal für den Champions-League-Final. Und im April, rechtzeitig zu ihrem 32. Geburtstag, war ihr Kinderbuch «Lia am Ball» erschienen, geschrieben von ihrer Schwester Meret. Es ist die Geschichte eines Mädchens, das mutig seinen Traum verfolgt und viele magische Momente erlebt. Es geht um grosse Wünsche, Widerstände und kleine Fortschritte, um Freundschaften und Fussball – und um den Glauben an sich selbst.

VORBILDER ZIDANE UND INIESTA

Inspiziert ist das Buch vom echten Leben Lia Wältis, die einen langen Weg vom Emmental nach London gegangen ist. «Dabei hätte ich es als Kind eigentlich nicht gewagt, davon zu träumen, einmal in einer europäischen Topliga Fussball spielen zu können», hat sie einmal gesagt. Als Wälti mit 13 Jahren und als talentierte Juniorin ins Ausbildungszentrum nach Huttwil kam, gab es kaum Schweizer Fussballerinnen, die im Ausland spielten. «Als Mädchen war Zinédine Zidane mein absoluter Hero, ich bewunderte ihn», sagt Wälti. «Mir gefiel seine Art, seine Spielweise, seine Genialität. Auch Andrés Iniesta war ein Vorbild, bei ihm sah immer alles so einfach aus. Von den aktuellen Topspielern ist Joshua Kimmich auf meiner Position im zentralen Mittelfeld ein sehr kompletter Fussballer.»

WIDERSTÄNDE ÜBERWUNDEN

Lia Wälti wuchs in Langnau auf, in einem Eishockeydorf mit den SCL Tigers als Aushängeschild – und in einer sportlichen Familie. Früh spielte sie Fussball, oft mit Buben, ihr Vater war später der erste Trainer eines Mädchenteams in Langnau. Wältis Berufswunsch war Kleinkinderzieherin, ihre Karriere als Fussballerin verfolgte sie mit Ehrgeiz und Zielstrebigkeit, irgendwann bei Bern West, bald bei YB. Bis zur U17 spielte sie mit Jungs zusammen, teilweise mit Doppellizenz, also auch in Mädchenteams. «Ich war das ganze Wochenende im Einsatz», sagt sie. Bei YB waren der Goalie David von Ballmoos, der ebenfalls aus Langnau stammt, oder Michael Frey und Leonardo Bertone ihre Mitspieler.

Wälti sagt, sie habe in ihrer Laufbahn einfach immer «Schritt für Schritt» genommen. Mit 15 spielte sie in der Schweizer U17-Auswahl, mit 16 in der U19, sie war an zwei

U20-Weltmeisterschaften dabei, es gab Interesse von ausländischen Klubs, aber sie mit 20 wollte zuerst pflichtbewusst das KV abschliessen. Kurz darauf folgte 2013 der Transfer zu Turbine Potsdam in die deutsche Bundesliga, wo sie fünf Jahre blieb und in der Nähe von Berlin wohnte. 2018 lockte die auch bei den Frauen beste und prestigeträchtigste Liga der Welt, der Umzug zu Arsenal bedeutete einen weiteren Aufstieg und den Umzug nach London, wo sie nun seit sieben Jahren lebt. «Dabei bin ich eigentlich gar kein Grossstadtkind», sagt Wälti. «Ich geniesse Ruhe und Natur zu Hause im Emmental immer sehr.»

STRATEGIN IM AUFBAU

Auch im Nationalteam hat Lia Wälti seit ihrem Debüt im Spätsommer 2011 nicht nur an Welt- und Europameisterschaften tiefe Spuren hinterlassen. Als Strategin ordnet sie mit Übersicht und Passgenauigkeit den Aufbau, sie ist seit über zehn Jahren für die Balance und den Rhythmus verantwortlich. Wälti ist auch nach dem Generationenwechsel unter der Nationaltrainerin Pia Sundhage unumstritten, mit 125 Länderspielen verfügt sie über genügend Erfahrung, um selbst ohne viel Spielpraxis sofort wieder bereit zu sein.

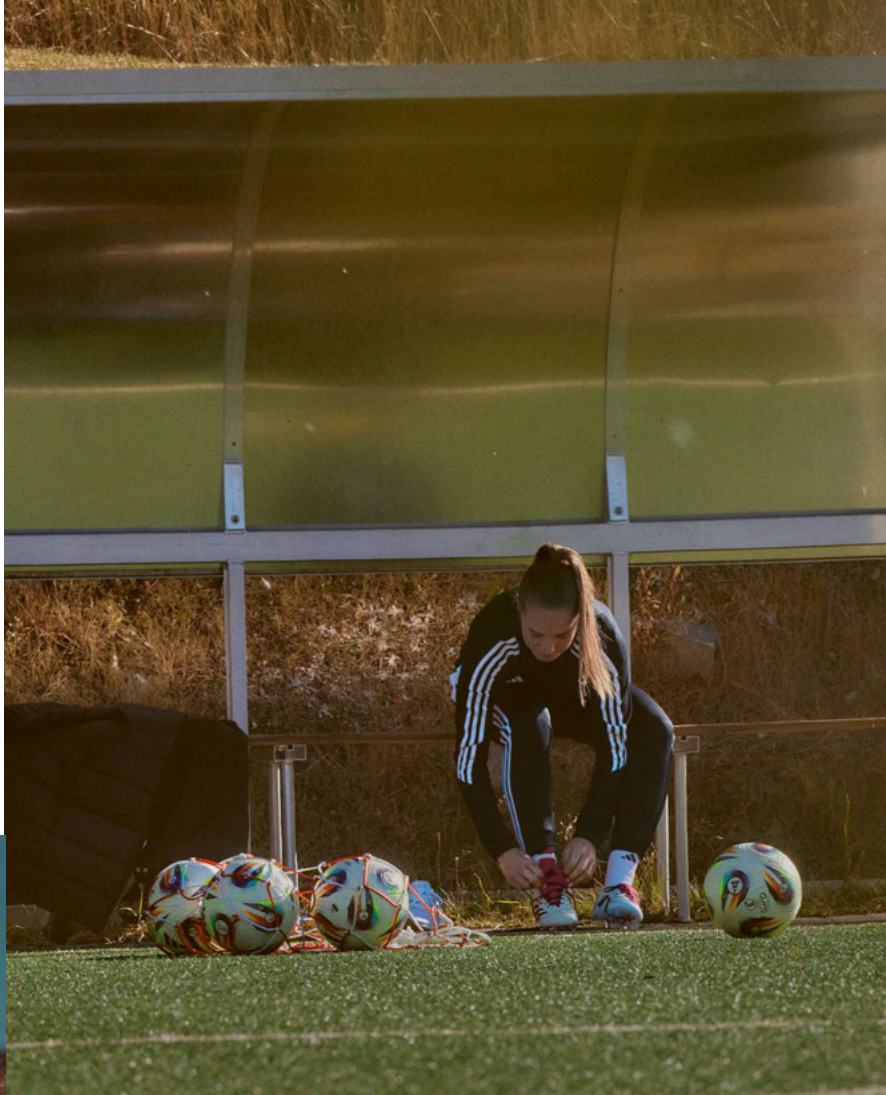
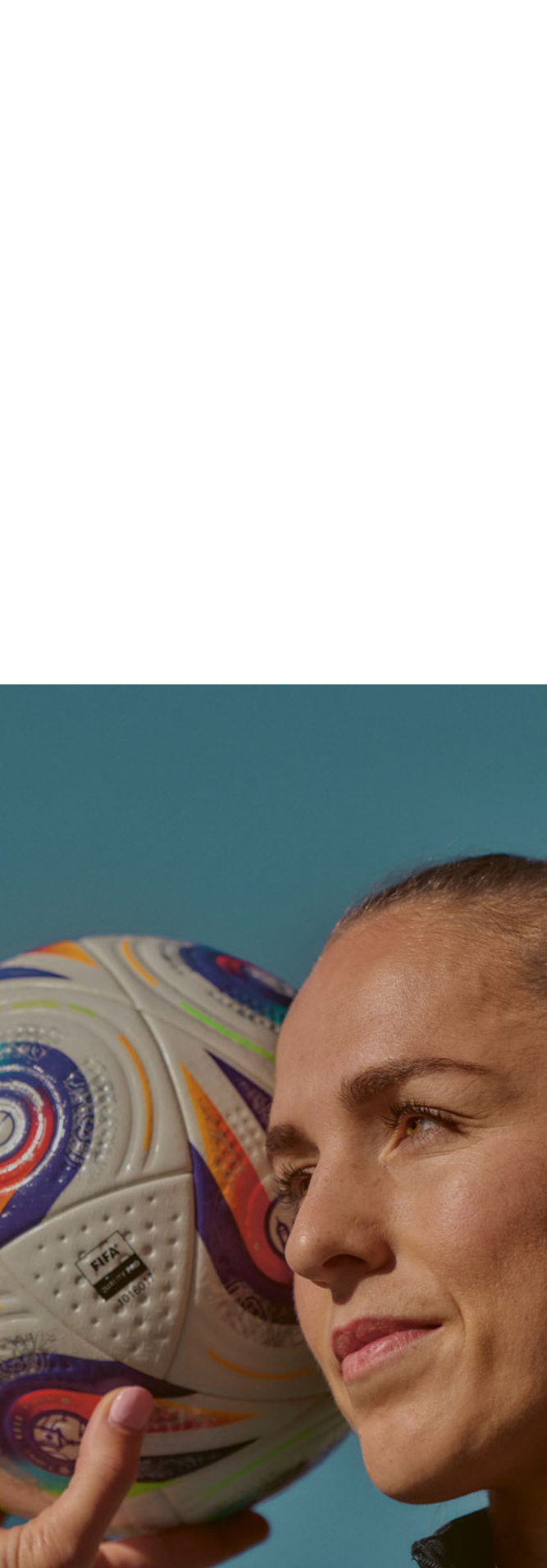
2024 musste Lia Wälti mehrere Rückschläge hinnehmen. Knieprobleme führten zu einer schwerwiegenden Verletzung und einer monatelangen Pause. Im letzten Jahr bestritt sie nur drei von zwölf Länderspielen, wobei die Schweizerinnen im Oktober bei den Testspielen gegen Australien (1:1) und Frankreich (2:1) mit Wälti als Taktgeberin ihre besten Leistungen zeigten. «Es war eine schwierige Zeit für mich», sagt Wälti, «weil man nie genau weiss, wie schnell man nach einer solchen Verletzung wieder in Form kommt.»

MENTORIN FÜR DIE TALENTE

Auch in diesem Jahr hat das Nationalteam bisher nicht restlos überzeugt. Nach dem 3:3 in Island im Frühling in der Nations League, als die Schweizerinnen 2:0 und 3:1 geführt hatten, sprach Wälti Klartext: «Uns fehlt teilweise der Charakter, wir dürfen nicht so naiv spielen. Fehler werden extrem hart bestraft.» Vogelwild sei der Schweizer Auftritt gewesen, aber immerhin wisse man nun, woran man arbeiten müsse. Die Kapitänin wählte glasklare Worte, um ihre Teamkolleginnen aufzurütteln. Worte, die sich eine unbestrittene Kapitänin leisten kann.

Lia Wältis Rolle an der Europameisterschaft im Sommer in der Schweiz wird auf und neben dem Rasen enorm wichtig und wertvoll sein. Sie ist für die vielen Talente nicht nur Kapitänin, Vorbild und Leaderfigur, sondern auch Mentorin. Auf Sydney Schertenleib, Anfang Jahr erst 18 geworden und bei Barcelona durchgestartet, traf sie kürzlich im Champions-League-Final in Lissabon. An der EM möchte Wälti nun ihre Karriere krönen. «Es ist wunderbar und eine einmalige Gelegenheit, ein Heimturnier erleben zu dürfen», sagt sie.





GEWINNE TICKETS

Das Schweizer Nationalteam lanciert das EM-Abenteuer im eigenen Land am Mittwochabend, 2. Juli gegen Norwegen. Sei live dabei, wenn Schertenleib, Wälti und Co. im Basler St. Jakob-Park einlaufen. Adidas verlost 2x2 Tickets in der ersten Kategorie. Hier nimmst du am Wettbewerb teil: ochsnersport.ch/weuro2025



«INSPIRATION FÜR

Eine Europameisterschaft im eigenen Land – ein Turnier für eine ganze Generation. TV-Expertin Martina Moser glaubt daran, dass die Frauen-EM einen Boom auslösen kann. Und auch, dass die Schweizer Nati den Erwartungen gerecht wird.

Wenn Martina Moser über die bevorstehende Frauen-EM im eigenen Land spricht, beginnen ihre Augen zu leuchten. «Ich verspüre eine brutale Vorfreude und freue mich auf viele emotionale Momente», so die 39-Jährige. Die ehemalige Nationalspielerin ist heute als TV-Expertin tätig und wird die Schweizerinnen während des Turniers eng begleiten. An den Spielen aus dem Stadion, zwischendurch aus dem Hauptquartier der Nati in Thun. «Es ist für mich ein grosses Privileg, so nah am Team zu sein und täglich über die EM und insbesondere das Schweizer Team berichten zu dürfen.»

Die EM ist für Moser mehr als nur ein sportliches Highlight. Sie ist ein gesellschaftliches Ereignis und ein Meilenstein für den Schweizer Frauenfussball. «Das Turnier weckt Interesse, es gibt Berichte darüber, und es wird wahrgenommen. Wer bisher nichts mit Frauenfussball zu tun hatte, kommt im Juli nicht mehr drum herum. Die EM kann einen Boom auslösen. Und –

was noch wichtiger ist – ich glaube daran, dass dieser Boom nachhaltig sein wird.» Moser denkt dabei vor allem an die jüngste Fussballerinnen-Generation.

Findet man auf Schulhausplätzen und in Fussballschulen nebst jungen Xhakas und Shaqiris bald vermehrt Trikots mit Namen wie Schertenleib oder Wälti? Moser glaubt: ja. «Im Sommer wird eine ganze Generation an Mädchen inspiriert werden. Sie sehen unsere Nati-Spielerinnen in vollen Stadien spielen und werden dabei denken: «Wow, das will ich auch erreichen.» Mosers grosses Vorbild war David Beckham. «Frauen kannte man damals kaum.»

«EIN FRÜHES AUS WÄRE BITTER»

Seit Moser vor 20 Jahren ihr Debüt im Nationalteam gab, hat sich viel getan. Der Frauenfussball wurde professioneller, wird stärker gefördert, rückt mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Moser beschäftigt die Vergangenheit kaum. Sätze, die mit Phrasen wie «Wir mussten damals noch ...» beginnen, hört man von ihr nicht. «Man kann nicht immer nur lamentieren. Wir müssen es schätzen, dass wir in der Schweiz im Frauenfussball weitergekommen sind. Und weiter dafür kämpfen.»

Solche Fortschritte sind dringend nötig. Vergleiche in jüngerer Vergangenheit mit Top-Nationen wie Deutschland, Spanien oder Frankreich haben schonungslos aufgezeigt, welch grosse Lücke es für die Schweiz noch zu schliessen gilt. «Die Leistungsdichte an der Spitze ist mit dem Männerfussball noch nicht zu vergleichen», sagt Moser. «Wir sind immer noch die kleine Schweiz, Deutschland ist zehnmal grösser. Das gilt es zu akzeptieren. Am Ende unserer Entwicklung sind wir aber noch nicht.»

«Ich habe unglaublich gerne mit Lia im Zentrum gespielt», sagt Martina Moser (am Ball) über ihre einstige Nati-Kollegin Lia Wälti (rechts).



EINE GENERATION»

Martina Moser wird das Schweizer Nationalteam an der EM als TV-Expertin eng begleiten.



Die Gruppenauslosung hat es gut gemeint mit der Schweiz. «Norwegen, Island und Finnland – das sind drei Gegner auf Augenhöhe», sagt Moser. Sie erwähnt, dass es erst die dritte EM sei für die Schweiz und dass der Druck an einer Heim-EM für die junge Mannschaft enorm sei. Und dennoch sagt sie: «Das Weiterkommen ist fast ein Muss. Ein frühes Scheitern wäre eine riesige Enttäuschung. Aber das Team wird das packen.»

Moser findet gute Gründe für ihren Optimismus. «Wir haben grosses Potenzial im Team. Noch nie spielten so viele Schweizerinnen im Ausland, sie sind Profis, bringen Qualität und die richtige Einstellung mit.» Und in der Mentalität sieht sie eine Stärke der Schweizerinnen. «Es herrscht ein guter Teamgeist, sie sind gerne zusammen. Das ist die Basis für ein gutes Turnier.»

«LIA IST DAS HERZSTÜCK»

Die enttäuschende Vorbereitung mit dem schmerzlichen Abstieg aus der Liga A der Nations League als Tiefpunkt verunsichert Moser kaum. «Es ist vielleicht gar nicht schlecht, dass es nicht rundlief. Alle wissen nun, dass bis zum Startspiel hart gearbeitet werden muss.» Moser setzt auf die verbleibenden Wochen bis zum Start. «In der Nations League waren noch nicht alle auf Top-Level, und es wurde einiges ausprobiert.» Und die Expertin glaubt an die Stärke von gestandenen Spielerinnen wie Géraldine Reuteler, Ramona Bachmann, Ana-Maria Crnogorčević und vor allem Kapitänin Lia Wälti. «Sie ist das Herzstück der Mannschaft, spielt immer grundsolide. Die perfekte Kapitänin», sagt Moser über ihre einstige Partnerin im Mittelfeld der Schweizer Nati.



Mit der Verpflichtung von Welttrainerin Pia Sundhage ist dem SFV ein Coup gelungen. Ob sie langfristig die richtige Wahl ist, stellt Moser infrage.

Auch in jungen Talenten wie Sydney Schertenleib sieht sie viel Potenzial. «Schon damals in Trainingsspielen beim FCZ war ich beeindruckt, was sie am Ball konnte. Sie ist noch immer jung, erst 18 Jahre alt. Man darf nicht erwarten, dass sie alles richtet – aber sie kann eine wichtige Rolle im Schweizer Spiel einnehmen. Sie profitiert beim FC Barcelona von der Trainingsqualität auf dem ganzen Campus und erhält Spielpraxis in einem der besten Teams Europas. Sie kann das Nati-Spiel an der EM enorm beleben.»

NOCH FEHLT DER GAMEPLAN

Von den Spielerinnen ist Moser überzeugt. Kritisch hingegen sieht sie die taktische Ausrichtung. «Ich wünsche mir eine offensivere Spielweise. Im 3-5-2-System fiel das Team zuletzt oft in eine Fünferkette zurück – das ist gefährlich.» Auch an der Handschrift im Spiel fehle es noch. «Wie wollen wir angreifen? Wie verteidigen? Wie reagieren wir nach einem frühen Gegentreffer? Diese Prinzipien sehe ich noch zu wenig.» Und es fehle eine klare Rollenverteilung. «Der Staff muss bis zum Eröffnungsspiel einen klaren Gameplan erarbeiten, hinter dem alle stehen können.»

Traut sie dies der Trainerin Pia Sundhage zu? Moser zögert. «Pia ist für diese EM die richtige Besetzung. Sie ist eine Welttrainerin und hat in der Schweiz etwas ausgelöst. Sie ist fachlich auch unbestritten hochqualifiziert.» Das Zögern ist Mosers kritischem Blick in die Zukunft geschuldet.

«Sundhage feierte riesige Erfolge in den USA, in Schweden und in Brasilien. Sie arbeitete mit gestandenen Spielerinnen und führte sie zu Titeln. In der Schweiz haben wir aber eine enorm junge Mannschaft, die sich über Jahre entwickeln muss. Ich zweifle daran, dass Sundhage für dieses langfristige Projekt die Richtige ist.»

VIER KLARE FAVORITINNEN

Die Niederlande oder das Team aus Schweden, Sundhages Heimat, sieht Moser als grosse Bereicherung für das Turnier. Die Favoritenrolle haben indes andere inne. «Es sind die Top-Teams aus England, Frankreich, Deutschland und Spanien, die den Titel unter sich ausmachen werden», sagt Moser. Aber auch viele andere Teams seien hochinteressant und würden von tausenden Fans begleitet werden. «Es wird ein Fussballfest mit Sommerfeststimmung in den Städten. Ich freue mich sehr.» Und wieder leuchten die Augen.

«ICH BIN IM CLUB»

Ex-Profi Martina Moser ist noch immer aktive Sportlerin. «Ich entdecke gerne neue Sportarten», sagt die 39-Jährige. Sie profitiert als eines von 1,8 Millionen Mitgliedern des OCHSNER SPORT CLUBS von diversen Vorteilen.

Als TV-Expertin spielt der Fussball nach wie vor eine wichtige Rolle im Leben Martina Mosers. «Aber nach dem Rücktritt rücken auch andere Sportarten in den Fokus, die es zu entdecken gilt.» So stand sie mit ihrer ehemaligen Teamkollegin Riana Fischer regelmässig auf dem Tennisplatz, und auch der Trendsport Padel ist nicht an Moser vorbeigegangen. «Und im Winter habe ich nebst dem Snowboard nun die Langlaufski entdeckt.» Der erste Versuch auf den schmalen Latten lief jedoch alles andere als rund. «Ich kann es nicht ausstehen, wenn ich etwas nicht kann. Also blieb ich dran. Jetzt geniesse ich die Tage auf der Loipe.»

Skier und Stöcke hat Moser geschenkt bekommen. «Aber beim Skiservice vertraue ich auf die Expertise von OCHSNER SPORT», sagt sie. Allgemein ist OCHSNER SPORT für CLUB-Mitglied Moser in Sachen Sportausrüstung erste Anlaufstelle. «Zubehör für mein kleines Gym zuhause, Wintersport-ausrüstung für die Skiferien, Geschenke: Ich finde immer, was ich suche. Am meisten Geld gebe ich für coole Lifestyle-Klamotten aus – ich kleide mich gerne sportlich.»

Als Spitzensportlerin war Moser im Besitz einer Swiss-Olympic-Card und profitierte bei OCHSNER SPORT so von gewissen Vorteilen. «Die Karte ist weg», sagt sie lachend. «Aber CLUB-Mitglied zu sein, ist ja auch nicht schlecht.»

OCHSNERSPORT.CH/CLUB

JERSEY-DRUCK

SICHERE DIR JETZT DAS BRANDNEUE TRIKOT DES SCHWEIZER FRAUEN-NATIONALTEAMS!
OCHSNER SPORT DRUCKT FÜR DICH DEN NAMEN UND DIE RÜCKENNUMMER
DEINER LIEBLINGSSPIELERIN AUF DAS TRIKOT. BESTELLE ONLINE ODER SCHNAPP
DIR DAS TRIKOT DEINER WAHL DIREKT IM STORE.

INFORMATIONEN ZUM SERVICE FINDEST DU UNTER [OCHSNERSPORT.CH/TRIKOTDRUCK](https://ochsnersport.ch/trikotdruck)



**OCHSNER
SPORT**

[OCHSNERSPORT.CH/WEURO2025](https://ochsnersport.ch/weuro2025)

OFFICIAL FANSHOP

OUT NOW. TIME TO SHINE.

SFV WOMEN'S HOME JERSEY 2025 REPLICA



**OCHSNER
SPORT**

[OCHSNERSPORT.CH/WEURO2025](https://ochsnersport.ch/weuro2025)

OFFICIAL FANSHOP